№ 221. Mittwoch, den 21. September 1898. 25. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Indiskretionen aus dem Leben des Fürsten Bismarck.

In London hat Herr Moritz Busch ein neues Buch über den Fürsten Bismarck erscheinen lassen. In der englischen Presse, welche bereits spaltenlange Auszüge daraus veröffentlicht, ist ein Sturm der Entrüstung über die Publikation ausgebrochen, weil das Buch auch viele Aeußerungen Bismarcks gegen England, die Kaiserin Friedrich, die Königin Viktoria und die sogenannte Unterrockspolitik enthält, und thatsächlich sind auch die von Busch wiedererzählten Aeußerungen Bismarcks wenig geeignet, den Charakter des Fürsten in ein besseres Licht zu setzen. Nachstehend geben wir einige der bemerkenswerthesten Stellen aus dem Buch wieder:

Von besonderem Interesse sind die Aufzeichnungen, die sich Bismarck gemacht hatte über die Verhandlungen seiner Ministerkollegen in der Sitzung des Ministeriums, in der Bismarck sein Rücktrittsgesuch mittheilte. Herr v. Böttlicher erklärte, er sei tief betrübt, Bismarcks Rücktritt von seinen Aemtern schließe unberechenbare Schwierigkeiten in sich, er bäte Bismarck dringend, ein Kompromiß einzugehen. Bismarck lehnte das jedoch ab. Der Finanzminister war auch mit einem Kompromiß einverstanden, und überdies, wenn der Rücktritt nicht aus gesundheitlichen, sondern aus politischen Gründen und nicht von einem, sondern von allen seinen Aemtern erfolge, dann werde das gesammte Ministerium erwägen müssen, ob es nicht an dem Schritte Theil zu nehmen habe. Ebenso äußerten sich der Justiz- und der Kultusminister, welche meinten, vielleicht liege nur ein Mißverständniß vor, das sich werde beseitigen lassen. Der Eisenbahnminister Maybach bezeichnete den Rücktritt Bismarcks als ein Unglück für die Sicherheit des Landes und den Frieden Europas. Das Ministerium solle ihm folgen und gleichfalls seine Aemter zur Verfügung stellen, er wenigstens sei entschlossen, das zu thun. Auch der Landwirthschaftsminister erklärte, das Ministerium solle dies erwägen.

Ueber das Verhältniß zu Kaiser Wilhelm II. seien folgende Stellen wiedergegeben: Am 17. März 1890 sagte Busch zu Bismarck, dessen Rücktritt scheine ihm ganz unmöglich. „Unmöglich?“ erwiderte Bismarck, „es ist jetzt Thatsache, die Ereignisse schreiten schneller, als ich dachte. Ich glaubte, der Kaiser würde dankbar sein, falls ich ein paar Jahre bei ihm bliebe; aber ich finde, daß er im Gegentheil sich von ganzem Herzen sehnt, mich los zu werden, so daß er allein regieren kann. Er wünscht seinen alten Mentor nicht länger um sich. Der Kaiser möchte mit Rußland brechen, aber er will von den Liberalen nicht eine Vermehrung der Armee fordern. Mir ist es gelungen, das Vertrauen der Petersburger Regierung zu erwerben, und ich erhalte täglich Beweise dafür. Der Zar läßt sich von meinen Wünschen leiten. Was werden sie jetzt dort denken! Und dann andere Erwartungen, die ich nicht erfüllen kann, verbunden mit Intriguen der Höflinge, Grobheit und Spionage und Beobachtung, mit wem ich verkehre. Mein Rücktritt ist sicher.“ Busch sagte: „Wenn der Kaiser in Noth und Schwierigkeiten geräth, wird er Sie selbst zurückholen,“ Bismarck antwortete: „Nein, dazu ist er zu stolz, doch er möchte gern Herbert behalten. Das geht aber nicht, das wäre eine Art gemischter Güterzug, und ich würde immer einen Theil der Verantwortlichkeit tragen.“

Ueber den Kronprinzen Friedrich Wilhelm, den nachmaligen Kaiser Friedrich, hat Bismarck sich verschiedentlich scharf geäußert. Die Unterhaltung wandte sich im Februar 1879 dem Zustand des Kaisers zu. Der Fürst bemerkte: „Er hat an Energie und Geisteskraft Einbuße erlitten und ist jetzt unlauteren Einflüssen gegenüber viel zugänglicher.“ Ich fragte nun nach dem Nachfolger und welcher Art des Kanzlers Beziehungen zu ihm seien. „Gute,“ antwortete er, „recht gute.“ Er ist humaner, aufrichtiger und bescheidener. Sein Charakter ähnelt dem seines Großvaters und Friedrichs I. Er sagt nicht: „Ich habe die Schlacht gewonnen. Ich habe den Feldzug geführt,“ sondern: „Ich weiß, daß ich dazu nicht fähig bin; der Chef meines Generalstabes hat es gethan, ihm gebührt deshalb das Lob.“ Unser allergnädigster Herr denkt ganz anders. Er kann zwar gerade keine Unwahrheit sagen, aber er will, daß er alles selbst gethan hat. Er liebt es, im Vordergrund zu stehen, er liebt zu posieren und den Schein der Autorität. Die Kronprinzessin ist auch natürlich und aufrichtig, was sich von ihrer Schwiegermutter nicht behaupten läßt.“ — Im Jahre 1882 soll Bismarck über den Kaiser Friedrich gesagt haben: „O ja, der möchte mich auch beibehalten, aber er ist zu indolent (?), zu sehr seiner Bequemlichkeit ergeben und hält es für leichter, mit Majoritäten zu regieren. Der, welcher danach den Thron besteigt, ist ganz verschieden. Er will die Regierung in die eigenen Hände nehmen, er ist energisch und entschlossen, durchaus nicht gewillt, parlamentarische Mitregierer zu dulden. Er ist durchaus nicht erfreut, daß sein Vater es mit den Professoren hält. Vielleicht wird er sich einmal zum rocher de bronce entwickeln, dessen wir bedürfen.“

Ueber seine Stellung zu den Damen des Hohenzollernhauses, deren („des Unterrocks“) Einfluß in besonderem Maße seinen Zorn erregte, unterrichten uns folgende Auslassungen:

„Es scheint eine Eigenthümlichkeit der Hohenzollern zu sein, daß ihr Weibervolk immer einen großen Einfluß auf sie ausgeübt hat. Bei Friedrich dem Großen war das nicht der Fall, wohl aber bei seinem Nachfolger und dem verstorbenen König, ebenso bei unserem gegenwärtigen und Allergnädigsten und Sr. zukünftigen Majestät. Das merkwürdigste Bild bietet in dieser Beziehung Prinz Karl, der alles eher ist als ein guter Ehemann und doch von seiner Frau abhängt. Er hat in der That förmlich Angst vor ihr und läßt sich durch ihre Wünsche leiten . . Aber es verhält sich doch etwas anders mit diesen beiden (dem König und dem Kronprinzen.) Sie wünschen gelobt zu werden. Sie wollen es in der englischen und französischen Presse gesagt haben, daß sie billig denkend und großmüthig sind.“ — Sein Verhältniß zur Kronprinzessin wird durch die folgende Aeußerung beleuchtet: „Ich denke nicht, daß sie auf ihren Mann großen Einfluß hat; sie ist eine rechte kluge Frau, allerdings klug nach Frauenart. Sie ist nicht im Stande ihr Gefühl zu verbergen, wenigstens nicht immer. Ich habe ihr manche Thräne verursacht, und sie konnte mir ihren Aerger nach den Annexionen von Schleswig und Hannover nicht verbergen. Sie konnte damals kaum meinen Anblick ertragen. Aber jetzt hat sich diese Stimmung doch gewandelt. Sie bat mich einst, ihr ein Glas Wasser zu reichen und als ich es ihr gab, sagte sie zu der dienstthuenden Hofdame, deren Namen ich vergessen habe: „Er hat mir so viel Thränen verursacht, als Wasser in diesem Glase ist. Aber jetzt ist das alles vorbei.“

Von der Kaiserin Friedrich sagte er ferner anläßlich der Battenbergiade: Die neue Kaiserin ist immer Engländerin gewesen, eine Vermittlerin für den englischen Einfluß hier, ein Werkzeug für die Förderung der englischen Interessen. In ihrer gegenwärtigen Stellung ist sie es mehr denn je, und der Battenberger soll ein weiteres Werkzeug derselben Art sein. Wir sind in ihren Augen eine inferiore Rasse, bestimmt, den Engländern zu dienen. Die Königin Viktoria und sie arbeiten daraufhin zusammen.“ Später sagte Bismarck: „Es ist ein Kampf zwischen dem Kaiser und der Kaiserin. Sie als Engländerin ist für den Battenberger. Er will ihn nicht haben, erstens aus politischen Gründen, wie ich, sodann, weil er ihn thatsächlich haßt. Denn ihm ist die Mesalliance zuwider, da er sehr stolz auf seine Dynastie und Stellung ist. Er ist jedesmal froh, wenn ich ihm gegen seine kampflustige Frau zu Hilfe komme.“

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist von Wien kommend, Sonntag Mittag in Hubertusstock eingetroffen.

Die „Welt am Montag“ giebt mit aller Reserve die Nachricht wieder, der Kaiser habe in Bezug auf seinen Besuch in Friedrichsruh und das Verhalten der Familie Bismarck sich gegenüber einer Persönlichkeit seiner Umgebung geäußert: „Unerhört! Wie ein Schulknabe habe ich mich behandeln lassen müssen.“

Als Eröffnungstag der nächsten Reichstagssession wird von verschiedenen Zeitungen der 29. November in Aussicht gestellt. Das wäre allerdings der äußerste Termin, da am 16. oder 17. Dezember schon die Weihnachtsferien beginnen.

Wie verlautet, wird ein Gesetzentwurf vorbereitet, der einen besonderen Rechnungshof für das deutsche Reich einführt.

Aus Rom wird der „Kreuzztg.“ geschrieben, man bezweifle dort, daß man von irgend einer Seite Einleitungen zu einer gemeinsamen Bekämpfung der Anarchisten treffen werde, man sei vielmehr der Meinung, daß es lediglich der Polizei zu überlassen sei, ihres Amtes zu walten und diese allein ein „ineinandergreifendes Vorgehen“ organisiren müsse.

In einem Artikel über die Genfer Schreckensthat lehrt die „Schles. Volksztg.“, daß Alles auf den pädagogischen Grundsatz ankomme „Widersteht dem Anfang“. Sie fährt sodann aber fort: „Nur bilde man sich nicht ein, diese Aufgabe ohne die Kirche lösen zu können. Die fade allgemeine Sittenlehre der konfessionslosen Schule wird ein glaubensstarkes, gottesfürchtiges Geschlecht nie erziehen. Dies kann nur mit Hilfe der Kirche in der christlich konfessionellen Schule geschehen. Will man aber die Mithilfe der Kirche, dann gebe man ihr ihre volle Freiheit zurück; denn die Kirche vermag erst dann ihren wohlthätigen Einfluß auf die Erziehung der Jugend in wirksamer Weise auszuüben, wenn sie sich frei und ungehindert bewegen kann.“ — Im Zeichen der herrschenden Kirche und der dienenden Schule ist das Zentrum zu siegen gewiß. Im Uebrigen verweist ein Pfälzer Zentrumsorgan darauf, daß die Folter manchmal Wunder thue.

Die „Statist. Korr.“ veröffentlicht die Hauptergebnisse der sogenannten Bevölkerungsbewegung in Preußen für das Jahr 1897. Die Zahl der Geborenen betrug 1 234 177 gegen 1 226 223 im Jahre 1896, 1 208 424 im Jahre 1895 und 1 183 039 im Jahre 1894. Es ergiebt sich aus diesen Zahlen die beachtenswerthe Thatsache, daß die Zunahme der Geburten von Jahr zu Jahr geringer wird. 1895 wurden rund 25 000 Personen mehr geboren als 1894; 1896 betrug die Zunahme nur noch 18 000, und 1897 ist sie auf 8000 zurückgegangen. Im Vergleich zur Bevölkerung hat die Zahl der Geburten im letzten Jahre zum ersten Mal seit längerer Zeit abgenommen. Auf 1000 Einwohner entfielen $38,_{2}$ Geburten gegen $38,_{4}$ im Jahre 1896 und $38,_{3}$ im Jahre 1895. Die beiden Geschlechter sind an der Zunahme der Geburten im letzten Jahre ziemlich gleichmäßig betheiligt; denn es wurden 634 698 Knaben und 599 479 Mädchen geboren. Die Zahl der unehelichen Geburten zeigt im letzten Jahr eine kleine Abnahme; sie betrug 96 849 gegen 97 325 im Vorjahr. Auch die Zahl der Todtgeborenen ist mit 40 317 (gegen 40 825 im Vorjahr) zurückgegangen. Einen erfreulichen Beweis für den steigenden Wohlstand der Bevölkerung ist die starke Zunahme der Eheschließungen in den beiden letzten Jahren. Es fanden im Jahre 1897 274 693 Eheschließungen statt gegen 264 822 im Jahre 1896 und 253 729 im Jahre 1895. Auf 1000 Personen entfielen 17 Eheschließungen gegen $16,_{6}$ im Jahre 1896 und $16,_{2}$ im Jahre 1895. Die Heirathsziffer war höher als in allen Vorjahren bis 1877 zurück. Die Zahl der Gestorbenen ist nach dem sehr starken Rückgang des Jahres 1896 im Jahre 1897 wieder etwas gestiegen; sie betrug 682 868 gegen 666 748 im Jahre 1896, 689 768 im Jahre 1895 und 679 909 im Jahre 1894. Gegenüber einem Rückgang um 23 000 von 1895 zu 1896 steht also jetzt eine Zunahme um 16 000 von 1896 zu 1897. Auf 1000 Einwohner entfielen im letzten Jahre $22,_{4}$ Sterbefälle gegen $22,_{1}$ im Jahre 1896. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung, d. i. der Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle, betrug 1897 510 992, 1896 518 650, 1895 478 328 und 1894 463 328. Die Vermehrung war also infolge der Erhöhung der Sterbeziffer etwas geringer als im Vorjahr. Immerhin ist es eine bei der Beurtheilung aller wirthschaftlichen Fragen nicht außer Acht zu lassende Thatsache, daß die Bevölkerung Preußens in jedem der beiden letzten Jahre um mehr als eine halbe Million zugenommen hat.

Das Landgericht München I hat entgegen der Entscheidung des Amtsgerichts I in der Klagesache des Schriftstellers Björnson gegen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ das Hauptverfahren eröffnet.

Zum Fall Dreyfus.

Die Kommission des Justizministeriums, welche sich gutachtlich über den Antrag auf Revision des Dreyfus-Prozesses zu äußern hat, tritt am nächsten Mittwoch Vormittag zusammen und wird dann die Prüfung des Aktenstücks in Sachen Dreyfus beginnen.

Den Pariser Abendblättern von Sonnabend zufolge hat Picquart dem Justizminister auf dessen Aufforderung eine ausführliche Denkschrift über die Dreyfus-Angelegenheit überreicht, in der die Uebermittelung geheimer Dokumente an das Kriegsgericht von 1894 festgestellt wird; der Justizminister habe im Ministerrathe die Hauptpunkte dieser Denkschrift bekannt gegeben.

Mehreren Blättern zufolge beabsichtige die Regierung, Dreyfus noch vor der Entscheidung des Kassationshofes zurückkommen zu lassen. Man meine, die Revisionskommission werde die Arbeit in etwa zehn Tagen beendet haben.

Es bestätigt sich, daß Justizminister Sarrien die Einleitung der Revision des Dreyfus-Prozesses mit dem Hinweis auf die Fälschung des Oberstleutnants Henry und auf die widersprechenden Gutachten über das Bordereau begründete.

Gegen die Revision haben Präsident Faure und der Generalstab auf das heftigste gearbeitet. Es stellt sich heraus, daß der frühere französische Kriegsminister General Zurlinden sich selbst für das Kriegsportefeuille angeboten und sich selbst als eifriger Verfechter der Revision bekannt hat, so zwar, daß er in dem ersten Ministerrath, welchem er beiwohnte, sich an den Marineminister Lockroy mit der Frage wandte, ob er schon Vorkehrungen zu der Rückkehr des

Kapitäns Dreyfus getroffen habe. Wie groß war das Erstaunen der Minister, als General Zurlinden im nächsten Ministerrathe die Revision als absolut unmöglich erklärte. Dieser Umschwung wird darauf zurückgeführt, daß in der Zwischenzeit sowohl der Präsident Faure wie der Generalstab alle Minen springen ließen, um Zurlinden von der Schwere der Konsequenzen der Revision zu überzeugen.

Die öffentliche Meinung nimmt die Wendung in der Dreyfussache überraschend ruhig auf. Mit Ausnahme der katholischen Jünglingsvereine und der Patriotenliga macht niemand Einwände. Die Hetzpresse liefert jedoch jetzt ihre letzten Verzweiflungskämpfe, „Patrie" eröffnet eine Geldsammlung, um Zurlindens und Tillayes Abdankungsbriefe in allen Gemeinden des Landes anschlagen zu lassen. „Gaulois" empfiehlt Faure, Brisson wegzujagen, ein neues Ministerium zu ernennen und sofort die Kammern einzuberufen, die unzweifelhaft diese entschlossene That durch eine glänzende Vertrauens-Abstimmung für das neue Kabinett gutheißen würden. Alle Blätter der Fälscherbande drohen mit einem militärischen Gewaltstreiche, wenn Brisson Zurlinden nicht wieder zum Pariser Militärgouverneur ernennen würde. General Chanoine ist der Gegenstand wüthendster Angriffe. Mehrere Blätter machen die Behörden darauf aufmerksam, daß die Antisemitenführer Tausende von Vagabunden um zwei Franken für den Kopf anwerben und mit Knütteln ausrüsten, um am Mittwoch bei der Verhandlung gegen Picquart und Leblois Gewaltthaten zu verüben. Sie stellen kräftige Gegenwehr in Aussicht, wenn die Polizei etwa eine ähnliche Haltung beobachten würde, wie während der Zola-Prozesse.

Der Londoner „Observer" berichtet, Esterhazy sei seit zehn Tagen in London und bewohne ein fashionables Quartier unweit des St. James Palastes. Er habe sich durch Abnehmen des Schnurrbartes fast unkenntlich gemacht. Dem Gewährsmann des „Observer" sagte er, in Frankreich gebe es nicht länger Gerechtigkeit für ihn; der Augenblick sei erschienen, die nöthigen Enthüllungen zu machen, die die wirkliche Rolle, die er im Dreyfus-Falle gespielt, klar feststellen würden. Ob er Spion zur Ueberwachung der Militärattachés des Dreibundes, Verräther und Fälscher gewesen sei oder das Bordereau geschrieben habe, seien Fragen, die in nicht ferner Zeit beantwortet werden würden. Er werde nicht länger zögern, ein wahres Bekenntniß abzulegen. Esterhazy gab zu verstehen, er habe nur den Befehlen eines höheren Offiziers blindlings gehorcht, seine Enthüllungen würden volles Licht über den Dreyfus-Fall verbreiten. Von den 1000 Aktenstücken des Dreyfus-Falles seien annähernd 600 gefälscht. Esterhazy sei bereit, zu zeigen, von wem und unter welchen Umständen die Fälschungen verübt worden seien. Voraussichtlich würden die Enthüllungen, die er gemacht und zu veröffentlichen gedenke, ihn verhindern, jemals wieder nach Frankreich zu gehen.



Major Esterhazy.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber die Vorgänge am Sonnabend nach den Beisetzungsfeierlichkeiten wird noch gemeldet: Der Kaiser Franz Josef fuhr gegen 6 Uhr abends nach Schönbrunn; von dem deutschen Kaiser und den übrigen allerhöchsten und höchsten Herrschaften hatte der Monarch sich bereits in der Hofburg verabschiedet. — Bei dem Familienmahl in der Hofburg, zu dem die meisten fremden Fürstlichkeiten geladen waren, ließ sich Kaiser Franz Josef durch den Erzherzog Franz Ferdinand vertreten. — Der König von Sachsen nahm an dem Familienmahl nicht theil, sondern fuhr gleichfalls nach Schönbrunn. An dem Mahl in der deutschen Botschaft, zu dem Kaiser Wilhelm erschien, nahmen außer dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe auch der Staatssekretär Staatsminister v. Bülow, die Mitglieder der deutschen Botschaft sowie das Gefolge und die Ehrenkavaliere des Kaisers theil. Nach der Tafel hielt Kaiser Wilhelm Cercle und fuhr sodann direkt nach dem Bahnhofe, wo sich bereits früher das Gefolge, der Ehrendienst, der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg mit den Herren der Botschaft, der österreichisch-ungarische Botschafter a. Szögyeny und der Staatssekretär Staatsminister v. Bülow eingefunden hatten. Einen offiziellen Abschied hatte der Kaiser dankend abgelehnt. Nach herzlicher Verabschiedung von den Anwesenden trat der Kaiser um 9 Uhr abends die Rückreise nach Berlin an. Ferner reisten abends ab: der König von Serbien, der Prinzregent Luitpold, sodann der Herzog Nicolaus von Württemberg, der Kronprinz von Italien und der Großfürst Alexis. In dem Bericht der „Wien. Ztg." über die Leichenfeier in der Kapuzinerkirche wird hervorgehoben, daß Kaiser Franz Josef auch in dieser schweren Stunde die Pflicht des Gastherrn übte und seinem hohen Freunde und Bundesgenossen, dem Kaiser Wilhelm, bei dem Betreten der Kapuzinerkirche den Vortritt ließ.

Achthundert Arbeiter aus Südtirol und Krain haben gegen die mit ihnen beim Bau der Bahn Teplitz-Reichenberg beschäftigten Italienern demonstrirt; sie zogen mit einer schwarzen Fahne durch die Ortschaft Christophgrund und vertrieben die Italiener. Die Gendarmerie mußte einschreiten. Die Unruhen dauern fort.

Schweiz.

Lucheni wurde am Sonnabend um 11 Uhr Vormittags vor die Anklagekammer geführt, deren Sitzungen nach dem Genfer Gesetze gewöhnlich öffentlich sind. Dieses mal aber wurde die Sitzung für geheim erklärt, um einen Andrang des Publikums zu verhüten; nur einige Advokaten waren anwesend. Die Haltung Luchenis war noch frecher als bisher und erregte große Entrüstung; er lachte und spaßte mit den Gendarmen. Der Staatsanwalt verlangte von der Anklagekammer, daß die Einzelhaft Luchenis bis 25. September verlängert werde, da es nöthig sei, die Untersuchung jeder Indiskretion zu entziehen und irgend welche Beziehungen Luchenis zu der Außenwelt zu verhindern. Die Anklagekammer sprach sich im Sinne des staatsanwaltschaftlichen Antrages aus.

Spanien.

Wie die halbamtlichen Blätter melden, ist die Einlösung der Coupons der kubanischen Schuld gesichert.

Der oberste Militärgerichtshof suspendirte den Chef der Marine auf den Philippinen, Admiral Montojo, und den Direktor des Arsenals von Cavite, Sostoen, von ihren Kommandos und wies sie an, schneilstens nach Madrid zu kommen.

Türkei.

Die Pforte fügt sich den britischen Forderungen wegen Kandia. Wie das „Bür. Reuter" von dort berichtet, gab der Sultan Befehl an Dschevad Pascha, den Forderungen des Admirals Noël zuzustimmen. Damit wird der letzten noch übrig gebliebenen Forderung des Admirals genügt und seinem Ultimatum vollkommen entsprochen. Generalgouverneur Dschevad befahl dem Militärgouverneur Edhem Pascha in Kandia, alle ausgelieferten Waffen zu sammeln. Das große Fort an der Einfahrt des Hafens ist von dem englischen Detachement besetzt worden. Es geht das Gerücht, die türkischen Truppen würden aus der Stadt zurückgezogen und diese von englischen Truppen besetzt werden.

Nach einer Meldung des „Standard" aus Kandia vom Sonntag ist Admiral Noël von den Verhaftungen, die Edhem Pascha vornahm, sehr unbefriedigt. Unter den ausgelieferten 61 Gefangenen ist nicht einer der Hauptschuldigen; deshalb theilte Noöl dem Pascha die Namen von 26 Rädelsführern mit, deren sofortige Verhaftung er verlangte. Der englische Admiral droht mit dem Bombardement Kandias, falls die genannten Rädelsführer nicht ausgeliefert werden.

Egypten.

Die englisch-französische Differenz wegen Faschoda wird ernste Folgen voraussichtlich nicht haben. „Daily Mail" meldet aus Kairo, die französische Regierung habe England gegenüber eine versöhnliche Haltung eingenommen und erklärt, daß die Expedition Marchand keine offizielle sei. Der Sirdar Kitchener werde Marchand die Angelegenheit auseinandersetzen und ihm anbieten, ihn nach Kairo zu bringen. Das Blatt fügt hinzu, es erhielt die Bestätigung obiger Nachricht aus unabhängiger Quelle. Es verlaute, ein Abkommen sei bereits abgeschlossen, welches sich auf die Wiederbesetzung Faschodas durch egyptische Truppen beschränke. Der „Figaro" verzeichnet das Gerücht, die Expedition Marchand habe Befehl erhalten, Faschoda zu verlassen. Der Befehl sei derselben durch englische Vermittelung zugestellt worden.

Nach einer Privatmeldung der „Voss. Ztg." haben die Kabinette von Paris und London in London unmittelbare Verhandlungen über die Besetzung von Faschoda begonnen. Es scheint sich zu bestätigen, daß die französische Regierung Marchand den Befehl zugehen ließ, Faschoda zu räumen. Der Befehl ist durch englische Vermittelung gesendet worden, da dies die einzige Möglichkeit war, sich mit Marchand rasch in Verbindung zu setzen. Hätte Frankreich es auf einen Zusammenstoß in Faschoda ankommen lassen, so hätte dort Marchand nothwendig als der unvergleichlich Schwächere unterliegen müssen, woraus England einen neuen Rechtstitel abgeleitet hätte, abgesehen von den Gefahren einer derartigen Behandlung der Frage.

Ostasien.

9 Amerikaner, 9 Engländer, 5 Deutsche, 5 Franzosen und 2 Russen, welche in Shanghai als Leibwache für den König von Korea angeworben wurden, sind in Soeul eingetroffen.

Provinzielles.

Briesen, 19. September. In einer gestern hier abgehaltenen polnischen Wählerversammlung hielt der Verleger der „Gazeta Grudz.", Kulerski, auf Ersuchen des Vorsitzenden, v. Slaski, eine Belehrung über die Landtagswahlen; im Laufe seiner Ausführungen bemerkte Redner, das Abgeordnetenhaus sei eine Schmiede, wo Seitens der Regierung polenfeindliche Gesetze geschmiedet würden. Daraufhin erhob sich dem „Dziennik" zufolge der die Versammlung überwachende Gendarm und verbot dem Herrn Kulerski das Weitersprechen, denn, wie er meinte, „der preußische Landtag ist keine Schmiede!" Der Gendarm theilte ferner Herrn Kulerski mit, daß er ihn aus dem Versammlungslokal hinausweisen werde, wenn er weiterhin „aufreizende Reden" halten werde. Auf Grund der Intervention des Vorsitzenden hat der Gendarm schließlich gestattet, die Belehrung zu Ende zu führen.

Schwetz, 18. September. Der hiesige Tischlermeister W, ein junger und strebsamer Mensch, erlitt einen folgenschweren Unfall. Mit der Herstellung einer Schutzwehr an einer Maschine in der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt beschäftigt, gerieth er mit dem linken Arm, wahrscheinlich durch eigene Unvorsichtigkeit in das Getriebe, wobei ihm der Knochen des Unterarmes zermalmt wurde. Nach Ansicht der Aerzte ist eine Amputation des ganzen Unterarmes unausbleiblich.

Graudenz, 19. September. Am hiesigen königl. Lehrerseminar fand am Freitag unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Kretschmer die zweite Lehrerprüfung statt. Von 26 Lehrern, welche sich der Prüfung unterzogen, haben 18 bestanden.

Marienburg, 18. September. Auf Einladung des Herrn Postdirektors Augustin hatte sich behufs Besprechung über die Einrichtung einer Stadtfernsprechanlage hier im Gesellschaftshause eine größere Anzahl hiesiger Bürger eingefunden. Der Herr Postdirektor machte die Erschienenen mit den Bedingungen und den Kosten einer solchen Anlage bekannt. Die Behörde verlangt eine Garantie von 10 pCt. der Kosten der Anlage, welche ungefähr auf 6000 M. berechnet sind. Durch Unterschriftssammlung waren bisher schon zwanzig Theilnehmer gewonnen und es unterzeichnete sich nun noch eine Anzahl Theilnehmer, so daß die Einrichtung der Stadtfernsprechanlage gesichert erscheint.

Elbing, 18. September. Ein Bezirkstag westpreußischer Schmiede-Innungen wurde gestern und heute in unserer Stadt abgehalten. Den Vorsitz führte Herr Wenski-Elbing. Herr Warncke-Berlin referirte über das Thema: „Die Neugestaltung der Innungen auf Grund des Handwerksgesetzes vom 26. Juli 1897." Referent wie auch namentlich der Verbandssekretär empfahlen lebhaft die Zwangsinnung, fast alle andern Redner erklärten sich indeß für die freie Innung. Es folgten dann Besprechungen über Hufbeschlag, Lehrlingswesen, Fortbildungsschulen und das Innungs-Kassenwesen.

Elbing, 18. September. Die Schauspielhaus-Aktiengesellschaft hielt am Freitag eine nur von vier Personen besuchte Generalversammlung ab. Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1897/98 schloß das Jahr in Einnahme und Ausgabe mit 71 629 M. ab. Die Dividende wurde auf ein Prozent festgesetzt. Als Mitglied des Aufsichtsraths wurde an Stelle des ausscheidenden Herrn Direktors Siebert Herr Konsul Mitzlaff gewählt.

Danzig, 17. September. Durch einen Schuß in den Kopf wurde gestern Abend der Arbeiter Rudolf Pöttke in Ohra schwer verletzt. Sein Nachbar, der Arbeiter Müller, soll von einigen Mitbewohnern wegen einer Krankheit seiner Frau, die gestern nach dem Olivaerthor-Lazareth gebracht werden mußte, verhöhnt und dadurch aufgereizt worden sein, und als Pöttke, der eben aus dem Stalle kam, in das Gelächter einstimmte, soll Müller in seine Wohnung gelaufen sein, das Fenster aufgerissen haben und dem Pöttke eine Kugel in den Kopf geschossen haben. P. brach bewußtlos zusammen und wurde nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft.

Stallupönen, 16. September. Eine Anzahl russischer Beamte, darunter der Polizeimeister und ein Gendarm des Städtchens Neustadt, sind zu schwerer Zwangsarbeit in den Bleibergwerken Sibiriens verurtheilt worden. Dasselbe Schicksal wird wohl noch einen Zollbeamten und mehrere Privatpersonen treffen, welche auch schon verhaftet sind. Den Grund der Anklagen bilden der Handel mit den Auswanderern und besonders die Rückbeförderung der Zurückgekehrten über die Grenze.

Stallupönen, 17. September. Der wegen Verdachtes des Giftmordes verhaftete Besitzer Kislat-Szabojeden hat sich der irdischen Gerechtigkeit entzogen. Kislat wurde heute früh in seiner Gefängnißzelle als Leiche vorgefunden; er hatte sich mit seinem Halstuch und Taschentuch an dem Thürriegel der Zelle erhängt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

§ **Argenau**, 19. September. Vor etwa 14 Tagen wurde die Büdnerfrau K. aus Godziemba, als sie allein nach Hause fuhr, von dem hiesigen Arbeiter Zelinski in Gesellschaft noch eines Genossen überfallen, gemißhandelt und beraubt. Die in gesegneten Umständen sich befindende Frau erkrankte in Folge des Schrecks und gebar nach einigen Tagen vorzeitig. Vorige Woche starb sie. Am Sonntage fand die Sektion statt. Der Z. ist heute nach Inowrazlaw eingeliefert worden.

Posen, 19. September. Die Strafkammer verurtheilte den 15jährigen Schuhmacherlehrling Kucharski wegen gröblicher Majestätsbeleidigung zu einem Monat Gefängniß.

Posen, 18. September. Der Gau 25 des deutschen Radfahrer-Bundes veranstaltete heute Vormittag ein Straßenrennen auf der Strecke Schneidemühl-Kolmar-Budzin-Obornick-Posen. Der Start war bei dem Kilometerstein 4,2 der Schneidemühl-Kolmarer Chaussee, das Ziel Kilometerstein 3,3 in Winiary bei Posen. Die Abfahrt erfolgte früh 8 Uhr. 15 Fahrer betheiligten sich. Fünf Preise waren ausgesetzt. Als erster traf Udo Busse-Posen ein. Derselbe hat die 98 Kilometer lange Strecke in 4 Stunden 10 Minuten 6 Sekunden zurückgelegt.

Lokales.

Thorn, 20. September.

— **Personalien.** Des Regierungsassessor Dr. phil. Großmann zu Berlin ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Die Regierungsreferendare Fischer aus Danzig, Albrecht aus Bromberg, Lentz aus Gumbinnen und Dr. Alter aus Bromberg haben die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden. — Der Strafanstaltsinspektor Bluhm zu Fordon ist zum 1. Oktober d. Js. an die Strafanstalt zu Wartenburg versetzt worden. Der Strafanstaltssekretär und Rendant Wolff zu Saarbrücken ist zum 1. Oktober d. Js. zum Strafanstaltsinspektor ernannt und an die Strafanstalt zu Fordon versetzt worden.

— **Personalien bei der Post.** Versetzt sind: der Postsekretär Mangels von Thorn nach Danzig, die Postassistenten Wroblewski von Thorn nach Königsberg, Wagner von Thorn nach Danzig, Ziegel von Berent nach Thorn, Wald von Culmsee nach Stuhm, Snowacki von Löbau nach Marienburg, Klebau von Dirschau nach Danzig, Herzberg von Neumark nach Elbing.

— **Zur Schulbaufrage** erhalten wir folgende Zuschrift: „Manches Projekt wurde in diesen Tagen erörtert, und es ist nun besonders freudig zu begrüßen, daß nach allen Erwägungen der bereits vor zwei Jahren gefaßte Beschluß, eine höhere Töchterschule zu bauen, doch die glücklichste Lösung sein soll. Der Bau eines Volksschulgebäudes allein hilft den vorhandenen Uebelständen durchaus nicht ab; in der Knabenmittelschule und höheren Töchterschule bleibt der Raummangel bestehen; es müßte also bald darauf für eine dieser Anstalten ein neues Gebäude aufgeführt werden. Erhält nun aber die höhere Töchterschule auf der Wilhelmsstadt ein geeigneteres Unterkommen, so können Knabenmittel- und Knabenvolksschule in das jetzige Töchterschulgebäude und die Mädchenmittelschule in das Gebäude der Knabenmittelschule verlegt werden, wo für alle nachweisbar Raum vorhanden ist. Durch Aufsetzung eines Stockes auf das jetzige höhere Töchterschulgebäude kann für die beiden Knabenschulen auf lange Jahre hinaus Raum geschaffen werden; das ist ja von zuständiger Seite längst anerkannt; dagegen ist dieser Aufbau aus hier nicht weiter zu erörternden Gründen als durchaus unzulässig für Mädchen erachtet worden. Daß die höhere Töchterschule, die durch ihr hohes Schulgeld den geringsten Zuschuß erfordert, endlich auf der Wilhelmsstadt ein würdiges Heim finden möge, wird wohl jeder wünschen, der über die ganz unzweckmäßige Anlage des jetzigen Gebäudes für Mädchen unterrichtet ist."

— In Folge Anordnung des Justizministers finden nach Ablauf der Gerichtsferien für die Subalternbeamten der Gerichte und der Staatsanwaltschaften **Uebungen in Bezug auf das bürgerliche Gesetzbuch** statt. In Thorn leitet diese Uebungen für die Landgerichts- und Staatsanwaltschaftsbeamten Herr Landgerichtsrath Wollschlaeger. Dieselben finden zweimal wöchentlich statt und erstrecken sich nicht nur auf mündliche, sondern auch auf schriftliche Arbeiten.

— **Der Thorner Lehrerverein** hielt am 17. d. Mts. eine Sitzung im kleinen Saale des Schützenhauses ab. Zunächst erfolgte eine ausführliche Besprechung der Tagesordnung für die am 4. Oktober in Danzig stattfindende Delegirtenversammlung, zu welcher die Herren Dreyer, Gruhnwald, Chill, Marks und Isakowski als Vertreter gewählt wurden. Herr Marks hielt sodann einen Vortrag über das Thema: „Die Thierwelt eines Landes."

— **Im Viktoriatheater** gastiren seit gestern Abend die **Liliputaner**, ein aus Damen und Herrn bestehendes Theaterensemble, dem ein guter Ruf vorangeht. Wie wir hören, fand die Gesellschaft auch hier bei ihrem ersten Auftreten viele Anerkennung; wir empfehlen daher den Besuch der heute und morgen Abend stattfindenden Vorstellungen aufs beste.

— **Neues Steueramt.** Am 1. Oktober wird in Neumark (Westpr.) ein Steueramt 1. Klasse unter Aufhebung der jetzt dort bestehenden Stempelvertheilerstelle neu errichtet.

— **Für die elektrische Straßenbahn** werden jetzt die Arbeiten seitens der Elektrizitäts-Gesellschaft F. Singer u. Co. rasch gefördert. Augenblicklich werden in den Straßen der Innenstadt, durch welche die Bahn fahren soll, Rosetten an den Häusern angebracht, welche dazu bestimmt sind, die quer über die Straße zu spannenden Drähte zu tragen, an denen die elektrische Leitung entlang geführt werden soll. Auf der Bromberger Vorstadt und an einigen anderen Stellen werden zu diesem Zweck Masten errichtet, welche aber einen sehr unschönen Eindruck machen, da sie von Holz und ganz unförmig dick sind. Schlanke Eisenmasten, wie sie in fast allen anderen Städten mit elektrischer Leitung gebräuchlich sind, würden jedenfalls

dieselben Dienste leisten und dabei nicht das Straßenbild so verunzieren, wie das bei uns der Fall sein soll. In unserer Nachbarstadt Graudenz, wo man eben auch bei der Einrichtung der elektrischen Leitung ist, sind solche dicken Verkehrs-Riesen-Spargel auf Anordnung des Magistrats wieder beseitigt worden; hoffentlich bethätigt unser städtisches Bauamt seinen Schönheitssinn in gleicher Richtung.

— Der preußische botanische Verein hält seine 37. Jahresversammlung am 3., 4. und 5. Oktober in Thorn ab. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Sitzung stehen folgende Gegenstände: 1. Prof. Dr. Jentzsch: Kurzer Jahresbericht. 2. Dr. Abromeit: Bericht über die Vereins-Sammlungen. 3. Berichterstattung der botanischen Sendboten über die Ergebnisse ihrer Ausflüge, 4. Prof. Dr. Spribille: Ueber Posener Rubi und Rosae. 5. Dr. Apfel: Ueber einige Formen und Bastarde der Gattung Rumex. 6. Cand. Tischler: Ueber Wettstein's geographisch-morphologische Methode der Pflanzensystematik. 7. Dr. Abromeit: Ueber einige Bestandtheile der Dünenflora. 8. Prof. Dr. Jentsch: a) Ueber preußische Diatomeenlager, b) Phänologisches. 9. Berichte der übrigen Botaniker über seltenere Funde, sowie Vorlage und Vertheilung seltener, kritischer, oder minder bekannter Pflanzen. — Sodann folgt eine geschäftliche Sitzung, die sich mit folgenden Gegenständen zu beschäftigen haben wird: Rechnungslegung, Feststellung des Arbeitsplanes, Feststellung des Wirthschaftsplanes, Bericht über den Grütter-Fonds, Neuwahl des Vorstandes. 12—1 Uhr: Frühstückspause. (Untere Räume des Artushofes.) — Für Mittwoch, den 5. Oktober ist bei günstiger Witterung ein Ausflug zur russischen Grenze bei Ottlotschin in Aussicht genommen. — Nach dem Wirthschaftsplan schließen die Einnahmen und Ausgaben mit 2940 M. ab.

— Die in Aussicht genommene Strombereisung der Weichsel findet nicht statt.

— Ein Geburtstagsständchen für ein Schulmädchen vor dem Schulhause ist jedenfalls keine alltägliche Erscheinung und verdient deshalb registrirt zu werden. In der kleinen Pause um 12 Uhr hatte gestern die Kapelle des 21. Infanterie-Regiments vor dem Gebäude der höheren Töchterschule in der Gerberstraße Aufstellung genommen, um im Auftrage eines Majors des genannten Regiments dessen Tochter, einer Schülerin der dritten Klasse, ein vier Programmnummern umfassendes Ständchen zu bringen. Der Herr Major hatte sich zu dieser sinnigen Huldigung ebenfalls eingefunden. Selbstverständlich mußte der Unterricht in der höheren Töchterschule so lange unterbrochen werden und erlitt auch in der im selben Gebäude befindlichen Mädchenmittelschule eine Beeinträchtigung.

— Preßprozeß. In der gestrigen Strafkammersitzung sollte gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Torunska" Johann Brejski von hier wegen Beleidigung durch die Presse verhandelt werden. Vor Eintritt in die Verhandlung brachte der Angeklagte jedoch in Bezug auf den Vorsitzenden, Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann und den Beisitzer Herrn Landrichter Bischoff ein Ablehnungsgesuch an und begründete dasselbe damit, daß beide Herren und zwar Herr Landgerichtsdirektor Graßmann als Reichstagsabgeordneter und Herr Landrichter Bischoff als ehemaliges Mitglied des Wahlausschusses in der zu verhandelnden Sache als befangen erscheinen dürften, weil die Untersuchungssache mit den Vorgängen bei der Reichstagswahl, in welcher Angeklagter die Gegenpartei der genannten Herrn vertreten habe, im engen Zusammenhange stehe. Der Gerichtshof entschied über das Ablehnungsgesuch nicht sogleich, sondern vertagte die Sache, indem er den Angeklagten darauf hinwies, daß ihm auf sein Gesuch schriftlicher Bescheid zugehen werde.

— Der Beginn der Rübenkampagne ist von der Zuckerfabrik Culmsee auf Dienstag, den 27. September, von der Ceres-Zuckerfabrik Dirschau auf Donnerstag, den 22. September, und von der Zuckerfabrik Ließau auf Montag, den 26. September angesetzt worden. Die Zuckerfabrik Neuteich eröffnet die Kampagne am 22. d. Mts.

— Ueber die Abfertigung und Beförderung unverpackt aufgegebener einsitziger Zweiräder ist für den Bezirk der Eisenbahndirektion Bromberg noch Folgendes angeordnet worden: Wenn einem Reisenden mangels direkter Tarifsätze eine direkte Fahrkarte bis zur Zielstation nicht verabfolgt werden kann, hat die gelöste Fahrradkarte für die ganze Strecke Giltigkeit, sofern die Reise ohne Unterbrechung auf der Umlösestation fortgesetzt wird. In diesem Falle muß die Zielstation von der ersten Fahrkarten-Ausgabestelle auf der Rückseite der Fahrradkarte handschriftlich vermerkt und unter Beidrückung des Dienstsiegels beglaubigt werden. Für die Beförderung der Fahrräder werden die Schnellzüge — mit Ausnahme der D-Züge — an allen Tagen, also auch an Sonn- und Festtagen, freigegeben. Die zeitweilige Aufbewahrung unverpackter Fahrräder, zumal auf Unterwegsstationen, ist unter Anwendung der für Handgepäck bestehenden Bestimmungen fernerhin zugelassen. Dem Inhaber einer Bahnsteigkarte ist die Mitnahme seines Fahrrades auf den Bahnsteig ohne weiteres zu gestatten.

— Strafkammersitzung vom 19. September. Die Arbeiter Valentin Urbanski, Franz Wojciechowski und Theophil Bienkowski aus Glasau waren beschuldigt, am 16. Juli d. J. im Kruge zu Raczyniewo den Arbeiter Michael Zulitzki aus Ottowitz, den Maurerlehrling Wieczorkowski aus Königl. Waldau und den Arbeiter Stanislaus Wieczorkowski aus Glasau mit Messern und Stöcken mißhandelt zu haben. Urbanski wurde wegen Körperverletzung in 3 Fällen zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, auf welche Strafe 2 Monate als durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt angerechnet wurden, Franz Wojciechowski wurde mit 2 Monaten, Bienkowski mit 4 Monaten Gefängniß bestraft. — Gegen die Anklage der Körperverletzung hatte sich ferner der Arbeiter Carl Krüger aus Rabenhorst zu vertheidigen. Er soll nach einem Kneipgelage am 6. August d. J. dem Vorarbeiter Ladzewski aus Rabenhorst ohne jede Veranlassung einen Messerstich in den Arm beigebracht zu haben. Krüger will sinnlos betrunken gewesen sein und sich auf nichts besinnen können. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine 6monatliche Gefängnißstrafe. — Einen dummen Streich, der sehr üble Folgen hätte nach sich ziehen können, verübten am Abend des 29. Juni d. J. die Schulknaben Johann Mlodzikowski, Paul Kaminski und Johann Kaminski aus Konczewitz auf der an Konczewitz vorbeiführenden Strecke der Bromberg-Schönsee'er Eisenbahn. In Gemeinschaft mit mehreren anderen noch strafunmündigen Zeugen warfen sie nach den Telegraphendräthen und häuften dann eine große Anzahl von Steinen, unter welchen sich einige im Gewicht von 6 bis 7 Pfund befanden, auf das Schienengeleise. Mehrere Eisenbahnbeamte beobachteten das Treiben der Jungen. Sie nahmen deren Verfolgung auf, stellten ihre Namen fest und brachten die Angelegenheit zur Anzeige. Nach dem Gutachten der Eisenbahnbeamten war das von den Jungen geschaffene Hinderniß sehr wohl geeignet, den Eisenbahnzug zur Entgleisung zu bringen. Die Angeklagten kamen für diesmal mit einem Verweise davon. — Die Strafsache gegen den Holzhändler Leopold Littmann aus Briesen wegen Nöthigung und Körperverletzung wurde vertagt.

— Gefunden ein anscheinend goldener Ring in der Seglerstraße, ein anscheinend goldenes Armband und eine Kaiser Wilhelm-Gedächtnißmedaille auf dem Altstädt. Markte, eine rosa Atlasschleife und ein anscheinend goldener Ring im Ziegeleiwäldchen.

— Verhaftet wurden 3 Personen.

— Temperatur. Heute Morgen 8 Uhr 11 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— Wasserstand der Weichsel bei Thorn heute 0,06 Meter unter Null.

Mocker, 20. September. Herr Fleischermeister Gustav Guiring von der Neustadt in Thorn bittet uns mitzutheilen, daß er nicht der Käufer des am Freitag hier konfiszirten Fleisches ist.

Podgorz, 18. September. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat dem Lehrer und Organisten Loehrke hier zur Begründung einer Volks-Bibliothek 100 Bände überwiesen.

Gronowo, 19. September. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend stiegen die Arbeiter Franz und Johann Lewandowski aus Rogowko hier bei dem Gastwirth Filtzek ein und erbrachen die Ladenkasse, welcher sie die Tageseinnahme des vorhergehenden Tages entnahmen. Am Sonnabend schon wurden die Diebe ermittelt und dem Thorner Gerichtsgefängniß zugeführt.

Kleine Chronik.

* Bismarcks Nachlaß. Die „N. Z." ist von bestunterrichteter Seite zu der Mittheilung ermächtigt, daß das ganze Kapital- und Baarvermögen des Nachlasses des Fürsten Bismarck noch nicht zweieinhalb Millionen Mark betragen hat, und daß es für die Erben mit bedeutenden jährlichen Leistungen und Abgaben belastet ist. An Pretiosen sind nur mehrere Orden in Brillanten und eine Anzahl unveräußerlicher silberner Schaustücke vorhanden, deren Geldwerth erheblich unter 150000 M. angenommen ist. (?)

* Im Dome zu Berlin soll, wenn es nach Herrn Reinhold Begas geht, ein Hund verewigt werden. Die von diesem Künstler hergestellte Skizze zu einem Bismarck-Sarkophag zeigt den verstorbenen Fürsten Bismarck in Kürassieruniform auf dem Sarkophag ruhend und zu Füßen des Sockels Tyras, den sogenannten Reichshund. Die fromme „Kreuzzeitung" bringt die Nachricht, ohne eine Bemerkung hinzuzusetzen; sie scheint den Hund Tyras als Schmuck für ein evangelisches Gotteshaus sehr passend zu finden. An den Seiten des Sarkophags wachen rechts die „Kraft, die die schädlichen Elemente niedertritt," links die „Hüterin des Rechts." Die „schädlichen Elemente" sollen wohl Zentrum, Polen und Sozialdemokraten sein, die sich zur Zeit Bismarcks trotz allen „Niedertretens" sehr gut entwickelt haben, vielleicht auch die Konservativen von der Farbe der „Kreuzztg.", die ja auch eine Zeit lang zu den „Reichsfeinden" gehörten.

* Der Mennonit Tröhner, der sich bekanntlich aus religiösen Gründen weigerte, ein Gewehr anzufassen, hat in dieser Woche die Citadelle in Magdeburg verlassen, wo er sich zwangsweise längere Zeit aufgehalten. Tröhner hatte in Folge seiner Weigerungen in drei Fällen Festungsstrafen von zusammen 32 Monaten bekommen, die er auf der Festung Spandau abgemacht hat, und sollte jetzt den Rest seiner zweijährigen Dienstzeit — vier Monate hat er als Rekrut ohne Gewehr gedient, davon einen Monat in Untersuchungshaft zugebracht — in Magdeburg bei der Arbeiterabtheilung nachdienen. Da die dortige Arbeiterabtheilung keine Gewehre führt, so war durch seine Einstellung in diese Abtheilung der Konflikt gelöst. Einem Zufall hat T. es zu verdanken, daß er sogar noch vor Erledigung seiner zwei Jahre nach Hause gehen konnte. Er hat sich nämlich an einem rostigen Nagel verletzt und eine Blutvergiftung zugezogen, welche die Amputation eines Fingergliedes zur Folge hatte, sodaß T. nunmehr als Invalide zur Entlassung kommen mußte. Im Ganzen ist er jetzt ca. 4 Jahre „Soldat" gewesen.

Neueste Nachrichten.

Wien 19. September. Gestern Nachmittag wurde in der Brigittenau eine von der sozialdemokratischen Parteileitung einberufene, stark besuchte Protest-Versammlung gegen das Genfer Attentat und gegen den Anarchismus überhaupt abgehalten.

Neuchatel, 19. September. Vier italienische Anarchisten wurden hier auf Anordnung des General-Prokurators der Eidgenossenschaft verhaftet. Sie heißen Bozzino, Colombelli, Merno und Germani. Bei Germani soll, wie gerüchtweise verlautet, ein anarchistisches Blatt gedruckt worden sein.

Paris, 19. September. Die Revisions-Kommission in Sachen des Dreyfusprozesses begann in einem isolirten Salon des Justizministeriums ihre Arbeiten damit, daß zunächst der Referent Couturier das Aktenmaterial für den mündlichen Rapport studirt. In den ersten Oktobertagen wird unter dem Vorsitz des Justizministers die entscheidende Sitzung stattfinden.

Paris, 19. September. Der Herzog von Orleans hat ein Manifest veröffentlicht, in welchem er sagt, die Minister haben sich zu Mitschuldigen eines Komplotts gegen das Vaterland gemacht. Trotz der Versicherung mehrerer Kriegsminister erkennen sie die Schuld Dreyfus nicht an. Sie weigern sich, die Kammer zu befragen und haben doch soeben eine nationale Frage entschieden. Sie suchen zu ihrem Vortheile die in der Kammer abgegebene Erklärung zu travestiren, daß wir Herren in unserem Hause sind. Unter dem Vorwand die Unschuld eines Mannes, der als Verräther verurtheilt ist, festzustellen, will man die Armee vernichten und Frankreich verderben. „Franzosen", schließt das Manifest, „dies werden wir nicht zulassen!"

Madrid, 19. September. Von tausend spanischen Soldaten, die auf dem Dampfer „San Ignacio" von Kuba nach der Heimath zurückgeschafft wurden, starben während der Fahrt 123. Man mißt die Schuld für diese Todesfälle dem Umstande zu, daß die Amerikaner die Spanier zwangen, ihre Kranken einzuschiffen, um ihre eigenen Kranken in den Spitälern unterbringen zu können.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 20. September. **Fonds:** schwach.

	20. Sept.	19. Sept.
Russische Banknoten	216,45	216,60
Warschau 8 Tage	216,05	216,05
Oesterr. Banknoten	169,95	169,95
Preuß. Konsols 3 pCt.	94,50	94,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	101,90	101 90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	101,80	101,75
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,80	93,90
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	101,80	101,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,70	90,00
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,40	99,40
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,90	99,70
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	101,10	100,90
Türk. Anl. C.	26,75	26,75
Italien. Rente 4 pCt.	92,40	92,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,40	92,10
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	201,70	201,40
Harpener Bergw.-Akt.	176,40	176,40
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	$72^1/_2$	$72^1/_4$
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	54,00	54,00

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 20. Septbr.

Loco cont. 70er	53,00 Bf.,	52,30 Gd.	—,— bez.
August	52,80 „	51,50 „	—,— „
Septbr.	53,00 „	51,70 „	—,— „

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 19. September.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 750 bis 800 Gr. 162—167 M., inländ. bunt 740 bis 772 Gr. 159—162 M., inländ. roth 761 bis 777 Gr. 150—154 M.

Roggen: inländisch grobkörnig 694—738 Gr. 131 bis 133 M.

Gerste: inländisch große 674—715 Gr. 132—140 M., transito große 686—714 Gr. 109—120 M., transito kleine 638—686 Gr. 94—95 M.

Hafer: inländischer 119—120 M.

Alles pro Tonne von 1000 Kilogr

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 3,85–$4,07^1/_2$ M., Roggen- 4,00 M.

Achten Sie

gefl. auf den reellen vollständigen

Ausverkauf

bei

Louis Feldmann, Breitestraße 13.

Da mein Lokal bereits vom 1. Oktober d. J. anderweitig vermiethet ist, bin ich gezwungen den ganzen Bestand meines Lagers bestehend aus: **Weiß- und Woll-Wäsche, Trikotagen** außergewöhnlich billig zu verkaufen.

Louis Feldmann, Breitestr., Ecke Brückenstr.

Bekanntmachung betreffend die Urwählerlisten.

Zu den bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll höherer Anordnung zufolge die Wahl der Wahlmänner am 27. Oktober d. Js. stattfinden. Zu diesem Zwecke ist die Stadt Thorn nebst Vorstädten in 17 Urwahlbezirke eingetheilt, deren Abgrenzung später bekannt gemacht werden wird. Nach der letzten Volkszählung hat die Stadt Thorn mit der zur Festung gehörenden Garnison 30 314 Seelen, wovon das **außerhalb** des Stadtbezirks in den angrenzenden ländlichen Gemeindebezirken liegende Militär mit 2996 Seelen abgeht. Hiernach bleibt für die Bildung der Urwahlbezirke und Feststellung der Zahl der zu wählenden Wahlmänner für die Stadt Thorn gemäß der §§ 5—7 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und § 2 des Reglements vom 18. September 1893 eine Seelenzahl von 27 318 maßgebend, bei welcher **102 Wahlmänner** zu wählen sind.

Die aufgestellten Urwählerlisten werden drei Tage und zwar **am 22., 23. und 24. September d. Js.** im Stadtverordneten-Sitzungssaale, Rathhaus 1 Treppe, (Aufgang im Hofe unter'm Rösner-Denkmal) während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zu überzeugen ob sie richtig eingetragen sind, wobei wir bemerken, daß jeder Wähler unter der Hausnummer **desjenigen Hauses** aufgenommen und in der Liste eingetragen steht, **in welcher er vom 1.—15. September d. Js. gewohnt hat.** Etwa nothwendige Berichtigungen sind im Stadtverordneten-Sitzungssaale vor Herrn Stadtsekretär Schaeche bezw. dessen Stellvertreter Herrn Bureau-Assistenten Stüwe mündlich, oder schriftlich bei uns bis einschließlich den 24. September d. Js. zu beantragen.

Reklamationen, welche später eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder selbstständige Preuße, der das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nicht Armenunterstützung bezieht und volle 6 Monate hier seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

Thorn, den 20. September 1898.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1898 sind:

3 Diebstähle, 1 Körperverletzung, 3 Unterschlagungen, 3 Sachbeschädigungen, 3 Zechprellereien, 1 Kindesmord

zur Feststellung, ferner:

in 50 Fällen liederliche Dirnen, in 10 Fällen Obdachlose, in 5 Fällen Bettler, in 22 Fällen Trunkene, 13 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs, 17 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 1 Person zur Verbüßung von Schulstrafen

zur Arretirung gekommen.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:

1 Portemonnaie mit 4,30 M., 1 Portemonnaie mit 158 M., 10 M. baar, 1 Eßbestecktuch, 1 Knaben-Sammetmütze, 1 weißmetallene Uhrkette, 1 silberner Theelöffel gez R. Z., 2 leere Theerfässer, 1 Zahlmeister-Mütze, mehrere Paar Manschetten, 1 Scheide von einem Seitengewehr, 1 Notizbuch, 1 Peitsche, 1 Packet mit Unterkleidern, 1 Schürze, 1 Taschentuch, 1 Patentwagenmutter, 1 Sack Kartoffeln, 1 Flagge, 1 Nadel mit Griff, 1 Kinderjaquet, 2 Regenschirme, 1 Schlüssel, 6 Flaschen Pain-Expeller, Contobuch des A. Kaminski, Quittungskarte des Adolf Barnitzki.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.

Eingefunden hat sich:

1 Henne, Araberstr. 3 bei Barschnick, 1 junges Huhn, Gerstenstr. 12 bei Danziger, 1 junger Hahn, Fischerstr. 9 bei Gast, 1 zahme Elster, Tuchmacherstr. 24 bei Döring, 1 kleine graue Hündin, Brombergerstr. 80 bei Klebowski, ein kleiner weißer Mops, Brückenstr. 22 bei Retmanski, 1 kleiner schwarzer Hund in Stewken, Gasthaus „Deutscher Kaiser", 1 Hund, Brombergerstr. 82.

Thorn, den 9. September 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Zu dem bevorstehenden Umzugstermin bringen wir § 15 der **Bedingungen über Abgabe von Gas** in Erinnerung; derselbe lautet:

„Wer sein Lokal aufgiebt, in dem bis dahin Gas gebrannt hat, muß dies im Comtoir der Gasanstalt schriftlich anzeigen, unterbleibt diese Meldung, so bleibt der Betreffende für die etwaigen Folgen dieser Versäumniß verantwortlich.

Wer dagegen eine von einem Andern benutzte Gasleitung übernimmt, hat sich vor der Uebernahme die Ueberzeugung zu verschaffen, ob die Kosten sowohl für die Gaseinrichtung, wie auch für das bis dahin verbrannte Gas und die Miethe für den Gasmesser bezahlt sind, widrigenfalls er für die etwaigen Reste als Schuldner haftet."

Der Magistrat.

Danksagung.

Es ist traurig, so viele blutarme und bleichsüchtige Damen zu sehen, die jahrelang mit den verschiedensten Medicinen gefüttert werden und doch keine Hülfe finden, ja oft noch elender dabei werden. Für diese, meist das ganze Leben verbitternden Krankheiten, die, wenn sie nicht gründlich curirt werden, oft zur Schwindsucht und Wassersucht führen, giebt es nach meiner, an der eigenen Tochter gemachten Erfahrung ein glänzend wirksames Heilmittel im natürlichen Lamscheider Stahlwasser, Verwaltung der Emma-Heilquelle zu Boppard a. Rh., welches seine großartige Wirkung schon nach Gebrauch weniger Flaschen entfaltet. Es sei hiermit dringend, im Interesse Leidender, öffentlich empfohlen.

Schloß Neudeck b. Herzberg a. d. Elster, im Juli 1898.

R. Sahland, Rittergutsbesitzer

Ein jetzt entlassener Reservist (Ulan), früher in Stellung bei dem Grafen v. Alvensleben in Ostrometzko, mit guten Zivil- und Militärpapieren sucht eine Stelle als

Kutscher, Zureiter oder Diener.

Meldungen sind zu richten an Herrn **Gustav Haak** in **Scharnau** bei Thorn.

Ein junges Mädchen

zur Hülfe in der Schneiderei wird verlangt. Zu erfragen in der Expedition.

Ein Fahrrad, ein Jagdgewehr

und ein 4 Monate alter Jagdhund sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen

Hotel Museum.

Junge Mädchen,

welche die **Schneiderei** erlernen, wollen können sich melden.

P. Litkiewicz, Gerechtestr. 18/20, I.

Wohnung,

im Hinterhause, 3 Zim. u. helle Küche zu verm.

Cohn, Breitestraße 32.

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb nach kurzem Leiden unser innigst geliebtes Söhnchen

Erich

im Alter von 7 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn, d. 20. September 1898.

C. Wandelt und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause St. Georgenkirchhof aus statt.

Siechen-Bier

in Syphons und Gebinden,

Ausschank

Schützenhaus Thorn.

Hasen, Rebhühner

empfiehlt **A. Kirmes.**

Täglich

frisches Brod

aus der **Dampfbäckerei Bromberg**

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstraße.

Vom 1. Oktober cr. wohne ich

Gerstenstr. 16, 1 Tr., Ecke Strobandstr.

Zugleich vergrößere mein Atelier und unterhalte eigenes

Lager in Futterstoffen, Besätzen etc.

Specialität: **Corsets.**

J. Afeltowska.

Schülerinnen sowie Näherinnen können sich jeder Zeit melden.



Damenkleiderstoffe

sowie

Damenkonfection

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre empfiehlt in großer Auswahl

zu sehr billigen Preisen

Richard Dobrzinski,

Manufactur- u. Modewaaren,

im Hause der Frau **Frohwerk.**

Ein Lehrling

findet Stellung bei

Joseph Wollenberg Nachf.

Der von Herrn Patz bewohnte **Laden** nebst **kl. Wohnung u. Werkstätte,** zu jedem Geschäft passend, ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Siegfried Danziger.**

Victoria-Theater.

Dienstag, den 20. September:

Gastspiel der

Liliputaner

mit ihrer Gesellschaft unter Mitwirkung der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments.

$8^{1}/_{4}$ Uhr.

Eine Million.

Mittwoch: 2 Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung.

Hänsel und Gretel.

(Billets von 11 Uhr ab nur an der Theaterkasse).

Abends $8^{1}/_{4}$ Uhr:

Letztes Gastspiel.

Der Mikado von Berlin.

Gesangsposse in 3 Akten.

Freitag, d. 23. cr., $6^{1}/_{2}$ Uhr, Instr.- u. Bef.-□ in III.

Die Electricität im Hause u. in der Werkstatt.

Einladung

zum

Vortrag

des Herrn Ingenieur **Paul Begas** des hiesigen Installations-Bureaus der Electricitätsgesellschaft **Felix Singer & Co., A.-G.**

am 28. September cr.

abends 8 Uhr i. Schützenhause zu Thorn.

Thema:

Die Electricität im Haus und in der Werkstatt in gemeinverständlicher Weise und Vorführung der nöthigen Apparate und Lampen in ihrer Wirksamkeit.

Eintritt frei.

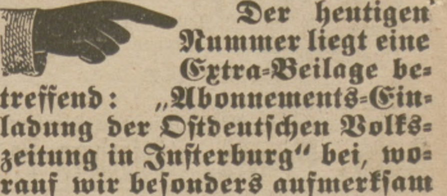
Für mein Wäsche-Ausstattungsmagazin suche ich per 1. Oktober 1898 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn.

Araberstr. 9 sind 3 mbl. Zim., pt. nach vorne, a. z. Komt. pass., z. v. **Askanas.**



treffend: „Abonnements-Einladung der Ostdeutschen Volkszeitung in Insterburg" bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Beilage zu No. 221

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Mittwoch, den 21. September 1898.

Feuilleton.

Gewittersturm.

Roman von **Hans Richter.**

32.) (Fortsetzung.)

Drittes Kapittel.

Es hatte während der Morgenstunden geschneit und die Berliner konnten sich einen Tag, vielleicht auch nur einen halben, des ihnen so spärlich zugemessenen Vergnügens der Schlittenfahrt freuen. An der Einmündung der Königgrätzer Straße in die Charlottenburger Chaussee stand eine kleine Gruppe von Damen und Herren, welche lebhaft das Projekt einer Schlittenpartie besprachen. Ihre Toilette, von feinem Schnee überstäubt, wie der einige Schritte zurückstehende, mit Schlittschuhsäcken überladene Diener — er trug die Nikolaische Livrée — verriethen, daß sie soeben auf den gefrorenen Wasserläufen des Thiergartens einem ähnlichen Sport gehuldigt.

„Also in genau zwei Stunden Rendezvous auf dem Pariser Platz,“ bestimmte Egon als gewählter Vergnügskommissar endgiltig.

„Ich bitte mich zu entschuldigen,“ sagte Konrad, dessen Miene sehr wenig von einem genossenen Vergnügen verrieth.

„Weshalb denn schon wieder? — Unmöglich, Sie kommen mit! — Wird nicht angenommen!“ rief es durcheinander, und Fräulein Ada, die neben ihm stand, flüsterte bittend: „Ich hatte mich so sehr darauf gefreut; fällt Ihnen das Opfer einiger Stunden in unserer Gesellschaft wirklich so schwer?“

„Sie zerstören mir ja mein ganzes Programm,“ fügte Egon ärgerlich hinzu. „Die Paare paßten so hübsch; nun bleibt eine Dame übrig; ich hatte Ihnen Fräulein Markowicz zugetheilt.“

„Bedaure — es wäre das erste Mal, daß ich eine Dame in einem anderen als meinem eigenen Schlitten fahre,“ erwiderte Buchrodt, die Lippen zusammenpressend, „nun gar in einer Droschke!“

„Wie oft soll ich Ihnen denn sagen, daß binnen einer halben Stunde meine Traberstute mit dem Rennschlitten vor Ihrer Thür steht?“ Sie finden in ganz Berlin kein schöneres Gespann.“

„Mag sein, aber . . .“

„Aber die Nikolaischen Pferde sollten Ihnen doch nicht fremde sein und bleiben,“ fiel Egon mit feiner Beziehung ein, welche nur sie beide verstanden. Er unterhielt jetzt einen kleinen, aber ausgesucht edeln und eleganten Stall, mit dem er zu prunken liebte. Sein Argument schlug Konrads letzte Bedenken nieder; sie waren wohl auch nicht sehr ernsthaft gewesen. Er suchte ja, wenn auch mit einem gewissen innern Widerstreben, lebhafte Zerstreuung und vielleicht noch mehr lockte ihn die alte Lust am Sport, das Verlangen, wieder einmal die Zügel eines edlen Pferdes zu führen.

Die Gesellschaft trennte sich. Fräulein Ada hatte Konrads Arm genommen, als halte sie es für selbstverständlich, daß er sie bis an ihre im Askanischen Viertel gelegene Wohnung bringe. Während sie in ihrer anmuthigen Weise plauderte, schritt er fast stumm und scheinbar ohne jede Aufmerksamkeit neben ihr hin. Letzteres, wie gesagt, nur anscheinend; so auffällig, fast unhöflich kühl er ihr gegenüber blieb, hörte er sie doch gern sprechen, empfand sogar eine aufrichtige, freilich nicht das Maß wunschloser Freundschaft übersteigende Zuneigung zu ihr, welche er nur verbarg, um die unerfüllbaren Hoffnungen, die sie hegte, nicht noch mehr zu bestärken. Als enthusiastischer Theaterfreund verehrte er überdies in ihr die große Künstlerin, unterhielt sich gern mit ihr über ihre Rollen, und schon mehr als einmal hatte er scherzend geäußert, er werde nächstens ebenfalls unter die Litteraten gehen und eigens für sie ein Drama schreiben. Sie hatten sogar miteinander Pläne zu einem solchen besprochen, und in seinem Schreibtisch lagen einige Bogen mit einer flüchtig hingeworfenen Exposition, unfertigen Dialogen u. dergl.

Am Eingang in die Wilhelmstraße mußten beide stehen bleiben, da ein zu gleicher Zeit einbiegender herrschaftlicher Schlitten für einen Augenblick die Passage hemmte. Ein heftiger Windstoß schlug dem Kutscher den Pelzmantel zurück und Konrad erblickte darunter die wohlbekannte grünsilberne Nikolaische Livrée. Ein zweiter Blick nach dem Fond des Schlittens — und wie von einem Geist berührt taumelte er mit einem halberstickten Schrei zurück; trotz der Pelzvermummung und des dichten Schleiers erkannte er Melitta. Sich gewaltsam von dem Arme Adas, die ihn bei seinem Wanken besorgt fester gefaßt, losreißend, sprang er auf den Fahrdamm.

Auch Melitta hatte ihn erkannt — er sah es an dem heftigen Zurückbeugen des Kopfes, ein flüchtiger Blick streifte ihn, dann wandte sie sich ab — pfeilschnell, wie ein Phantom, glitt ihr Gefährt dahin. Wie betäubt starrte er ihr nach. Erst als Ada seine Hand ergreifend ihn wieder auf den Bürgersteig zog, kehrte sein klares Bewußtsein zurück.

Mit dem Instinkt eifersüchtiger Liebe hatte die Schauspielerin errathen, daß zwischen ihm und der vorüberfahrenden Dame besondere Beziehungen obwalten mußten, die bei ihr weit weniger als bei ihm freundschaftlicher Natur zu sein schienen, und ihre sozusagen berufsmäßige Vertrautheit mit Herzenskonflikten und Liebesintriguen ließ sie darin den Schlüssel zu seinem oft so räthselhaften Gebahren vermuthen.

Er selbst dachte garnicht daran, welchen Eindruck der sonderbare Auftritt auf seine Begleiterin gemacht haben müsse. Eilig drängte er jetzt vorwärts und nahm sich kaum Zeit, Ada an der Thür ihres Hauses flüchtig Lebewohl zu sagen. Er wollte Egon aufsuchen, um von ihm Auskunft über Melitta zu erlangen, und ließ schon nach den ersten hundert Schritten diesen Gedanken ebenso rasch wieder fallen, als er ihn gefaßt hatte. Ein plötzliches Mißtrauen wurde in ihm rege, die Befürchtung, sich abermals durch seine Uebereilung zu schaden. Nach kurzem Ueberlegen trat er in ein nahes Restaurant, um in einem besondern Zimmer zu speisen oder, richtiger gesagt, in den aufgetragenen Gerichten zu stochern, ohne sie zu berühren.

Weder ihm noch Ada war es aufgefallen, daß bereits in der Wilhelmstraße ein Kavallerie-Offizier ihnen, nachdem er sie scharf fixirt, in einiger Entfernung gefolgt war. Jetzt ließ sich im Nebenzimmer Sporengerassel, Säbelklirren und eine tiefe rauhe Stimme hören, welche Konrad alles Blut zu Herzen trieb. Noch ehe er einen Entschluß fassen konnte, wurde die Thür aufgerissen, auf deren Schwelle der Kellner mit kläglich hochgezogenen Schultern und emporgehobenen Händen pantomimisch andeuten zu wollen schien, daß er den Eingang bis aufs äußerste vertheidigt habe und tief entrüstet nur der stärkeren Gewalt weiche. Eine kräftige Hand schob ihn bei Seite und herein trat Graf Alteneggs stämmige Gestalt.

Jetzt eilte Konrad aufspringend mit ausgestreckten Händen auf ihn zu, doch der Graf blieb unbeweglich an der Thür stehen, beide Hände auf den Säbelgriff gelegt.

„Emmo,“ rief Konrad schmerzlich, „hast Du keinen Gruß, kein Wort mehr für mich?“

„O doch,“ antwortete der Graf, indem er langsam seinen rechten Handschuh aufzuknöpfen begann, „will Dir etwas sagen, was mir schon längst im Herzen brennt wie glühendes Feuer. Weißt Du noch, was ich zu Dir sprach am Abend nach Deiner Verlobung!“

„Er wird nie aus meinem Gedächtniß schwinden, dieser Tag,“ murmelte Konrad. „Er besiegelte das Unglück meines Lebens.“

„Deins nur?“ lachte der Graf rauh, „wäre der Mühe werth, erst ein Wort darüber zu sprechen, geh! Handelt sich garnicht um Dich, hast's ja so gewollt, spreche von andern, die Dir wie Eltern waren und die Du schmählich betrogen hast, von einem Mädchen, das Dir vertraute und das Du treulos verlassen, beschimpft, elend gemacht hast. Hätten sie einen Sohn und Bruder, er müßte Dir nachgejagt sein bis ans Ende der Welt, um Dich zu züchtigen. Wollte es auch thun, durfte leider nicht. Es giebt aber noch eine Gerechtigkeit, ich sehe es jetzt deutlich, da Du mir an dem einzigen Tage, den ich in Berlin bin, in die Hände läufst. Hast mich wohl garnicht kennen wollen auf der Straße, ist das böse Gewissen, jawohl, hat Dich schon gefaßt.“

„Ja, ich bereue und schäme mich dessen nicht, würde vielleicht jetzt wieder so handeln. Daß ich Klara an mich fesselte, war meine schwerste Schuld, nicht meine Flucht. Doch damals glaubte ich darin die Rettung meiner selbst zu finden und zugleich ihr Glück. Es war mein heiligster Vorsatz, den ich mit meinem Herzblut wahr zu machen strebte. Damals kämpfte ich mit mir selbst als ein echter Mann, bis — bis . . .“

„Der Baron sich da unten den Hals brach und Du nichts Eiligeres zu thun hattest, als Dich der Wittwe zu präsentiren, noch ehe der Mann begraben war,“ höhnte der Graf. „Hätte Dir, auf Ehre, nicht so viel Vorsicht zugetraut — wolltest wohl einen Anderen nicht erst an die gute Partie denken lassen oder gar dem armen Nikolai vollends den Hals umdrehen, falls noch ein bißchen Leben in seinen zerbrochenen Knochen war?“

Erbleichend preßte Konrad die Lippen zusammen. „Damit beschimpfst Du nicht mich, sondern nur Dich selbst und Deine einstige Freundschaft, Altenegg. Und hegst Du wirklich diesen schändlichen Verdacht, was ich noch bezweifle, so weiß ich doch, daß Klara anders, besser von mir denkt. Sprich mir von ihr, wie — wie es ihr geht, kurz gesagt.“

„Frag sie doch selber, wenn Du so viel Muth und Unschuldsbewußtsein hast! Wird Deine Eitelkeit nicht wenig kitzeln, wenn ich Dir sage, daß sie wie eine Blume ist, die Du ohne Wasser in den glühenden Sonnenbrand stellst. Kannst stolz sein auf den Ruhm, daß ein Mädchen — ohne gleichen auf der ganzen Welt — um Dich sterben wird, Deine Heldenthat schon nächstes Jahr auf ihrem Grabstein lesen.“

„Emmo!“ schrie Konrad gellend auf, „nimm dieses Wort zurück, sag mir, daß es nicht Wahrheit ist, daß Du mich damit nur erschrecken und strafen wolltest! Ich beschwöre Dich bei allem, was Dir heilig ist, bei dem Namen Klaras, bei Gottes Barmherzigkeit, bei Deiner Ehre, sage mir die Wahrheit!“

„Ich habe sie gesprochen — bei meiner Ehre und bei allem, was Du willst,“ sagte der Graf bestimmt.

Wie von einem Dolchstiche ins Herz getroffen, brach Konrad zusammen.

„Das habe ich nicht geahnt, das nicht,“ stöhnte er in unsäglicher Qual. „Ich hoffte, sie würde mich verstehen, Trost finden — durch Dich.“

„Ich? — komme nicht mehr in Betracht, keiner mehr, steht so fest wie das Evangelium. 's hat eben nicht jeder ein so bequemes Herz, das heute dieses und morgen jenes lieben kann!“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

3. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. September 1898. — 3. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

67 84 586 619 39 93 836 63 957 **1**053 219 314 37 (200) 412 51 76 524 37 631 57 733 802 41 **2**065 147 260 442 65 633 75 707 74 980 **3**245 52 57 61 802 93 **4**163 247 850 **5**017 99 288 354 474 93 864 920 35 **6**595 751 (300) 831 918 **7**061 122 60 325 459 709 833 95 **8**028 304 35 626 56 778 809 **9**140 55 312 515 55 79 689 751 959

10025 124 277 93 96 549 98 605 866 **11**058 354 667 733 94 825 28 51 944 **12**059 167 74 211 54 99 393 403 649 82 894 991 **13**060 66 96 167 231 520 87 607 901 47 **14**017 152 481 94 757 824 88 922 **15**049 135 57 88 259 329 477 503 9 73 636 58 783 861 928 47 83 **16**035 131 67 241 313 60 509 714 99 958 **17**011 208 14 74 359 442 (200) 560 793 855 88 903 71 77 (200) **18**032 89 140 246 98 322 45 737 922 66 78 **19**106 30 272 321 777 85

20114 51 329 83 402 575 656 755 98 (300) 891 905 23 31 **21**042 63 (500) 95 194 261 466 750 819 912 **22**021 231 61 326 492 622 997 (500) **23**106 267 525 607 20 707 955 **24**114 98 311 422 528 72 73 619 783 982 **25**063 198 263 312 426 507 700 961 **26**163 414 509 10 33 55 60 706 63 75 921 69 **27**279 82 333 413 552 691 769 848 992 **28**082 306 56 557 67 602 (300) 40 85 832 **29**067 549 623 812 35 914

30435 47 68 545 609 723 89 989 92 **31**117 288 472 808 900 7 **32**039 111 54 337 423 538 **33**047 66 180 292 845 63 **34**046 60 64 159 274 471 584 655 739 70 908 28 35 (200) **35**040 505 57 74 753 802 **36**448 524 27 (**15000**) 40 51 654 782 871 **37**019 22 56 83 133 (200) 75 434 526 704 878 983 **38**099 175 408 12 65 67 514 660 732 93 842 78 **39**266 437 62 86 539 610 48 99 712 808 949

40238 57 386 479 515 (200) 18 612 711 **41**227 355 62 495 642 58 732 867 **42**188 246 419 78 99 627 852 82 **43**003 9 36 109 64 (200) 218 326 36 91 466 534 **44**000 149 241 45 49 90 340 519 710 56 865 87 **45**000 7 34 (200) 345 51 52 827 941 56 **46**257 414 (200) **47**036 42 55 95 137 93 802 14 **48**051 515 66 648 919 51 (200) 94 **49**001 176 394 491 757 836 936

50166 260 95 413 599 739 64 925 51 **51**000 122 357 478 543 73 707 848 924 45 **52**003 163 313 498 530 630 69 842 (500) 917 40 **53**162 201 77 425 766 843 71 (200) 932 53 **54**017 226 348 63 486 714 821 **55**267 83 695 96 976 **56**045 90 309 720 943 63 80 **57**303 526 841 74 83 **58**033 74 187 213 325 **59**176 88 210 33 42 49 338 60 77 461 515 630 718 61 807 987

60090 170 280 416 62 969 **61**025 221 51 459 545 608 14 852 78 **62**405 (3000) 628 79 95 778 933 61 **63**037 136 317 418 501 **64**393 (200) 501 91 600 840 81 98 953 72 **65**021 159 227 424 548 608 **66**179 93 255 743 48 857 80 933 **67**178 305 (200) 732 **68**058 179 279 335 530 77 717 23 895 **69**026 95 121 51 203 33 47 69 (300) 314 422 544 751 825

70072 197 248 57 96 309 42 50 58 87 405 809 (200) **71**069 107 14 309 411 574 630 702 33 805 960 **72**002 10 52 276 505 10 12 630 719 49 837 931 **73**058 89 115 314 62 68 70 512 90 659 826 **74**000 135 61 543 729 843 **75**059 160 471 768 924 **76**055 86 129 30 99 286 310 49 741 869 77 **77**151 419 60 752 91 849 **78**138 52 76 280 323 73 422 65 567 **79**123 402 620 711 18 52

80031 36 91 127 40 301 403 783 832 900 59 **81**127 438 709 23 819 82 **82**158 237 507 27 97 942 **83**001 73 88 213 455 601 11 33 810 **84**043 274 510 853 903 **85**051 65 390 471 99 516 19 607 729 85 838 947 **86**223 402 506 31 69 85 713 931 **87**142 223 28 (200) 89 403 22 573 78 652 83 736 39 55 70 808 29 77 939 91 **88**064 88 165 71 (300) 292 715 72 87 922 **89**166 287 75 432 67 594 993

90080 130 239 51 330 401 52 65 550 49 712 16 41 977 **91**085 122 23 30 342 417 42 63 85 641 834 916 **92**072 166 68 393 (200) 453 654 715 **93**218 484 566 928 62 **94**011 197 358 96 580 623 735 46 (300) 55 90 829 993 **95**027 73 94 150 485 90 93 701 923 **96**024 46 62 155 78 342 500 718 24 25 816 56 **97**025 53 141 406 515 37 88 654 711 46 841 79 **98**059 92 211 18 460 537 48 (200) 96 729 36 37 92 815 **99**040 44 90 127 63 232 47 55 57 76 353 403 529 736

100429 96 624 876 947 50 79 **101**403 30 501 52 63 799 926 **102**038 98 222 313 (200) 38 78 841 **103**028 325 63 92 431 62 568 939 **104**108 18 87 208 18 311 86 557 604 53 742 (200) 891 99 983 **105**105 336 85 554 90 666 80 96 700 63 948 99 **106**726 959 98 **107**003 32 381 83 440 650 97 941 **108**204 96 391 592 621 42 63 77 752 828 **109**091 422 621 835

110058 (200) 916 907 05 400 790 90 **111**115 29 555 62 635 765 **112**035 68 189 472 85 517 55 951 **113**038 63 156 225 365 511 712 35 82 874 964 83 **114**029 50 366 664 66 905 23 **115**155 332 603 19 31 38 50 706 843 64 **116**094 250 55 412 603 830 45 999 **117**089 350 404 742 61 841 965 **118**025 98 172 228 89 356 816 917 51 **119**102 425 524 75 624 47

120161 391 470 624 712 (200) 903 **121**068 (200) 310 64 436 79 (300) 580 712 62 85 (500) 872 **122**003 264 482 571 658 722 33 (300) 891 **123**062 93 128 342 408 59 79 628 850 916 **124**068 146 65 235 306 71 448 553 613 23 64 **125**065 139 252 93 457 546 600 764 829 967 **126**305 80 449 596 676 722 802 959 **127**097 111 475 88 505 14 667 750 56 807 64 82 916 (300) 68 **128**092 264 407 665 783 (3000) 856 67 68 **129**036 64 94 144 308 463 523

130143 99 521 52 702 59 83 895 **131**036 46 47 139 492 514 48 81 646 60 854 **132**308 14 70 706 920 45 **133**071 223 568 71 683 872 95 **134**397 430 79 547 53 61 726 67 74 98 816 **135**168 217 84 447 48 682 (200) 719 806 66 (500) **136**051 194 254 75 450 73 556 678 782 887 992 **137**119 24 306 41 44 400 571 679 789 **138**113 24 79 271 395 433 49 525 64 602 (200) 755 931 61 **139**073 158 391 656 131 835 43 901

140077 171 88 206 81 469 534 71 94 (3000) 618 45 782 901 **141**103 49 226 415 82 91 747 882 921 **142**114 56 84 326 93 450 558 629 56 78 700 875 927 (200) 62 **143**430 515 73 93 624 809 961 **144**017 34 47 (1000) 59 65 152 366 87 611 53 799 **145**025 47 63 373 492 93 522 759 938 **146**065 213 54 595 830 93 945 **147**006 37 55 664 762 78 833 951 87 93 **148**055 64 151 64 75 92 381 496 545 83 972 **149**292 (300) 701 38

150044 195 387 443 522 646 (300) 798 817 991 **151**171 398 665 749 72 76 849 72 951 90 **152**080 148 349 75 434 (200) 57 609 708 24 59 831 46 934 **153**067 106 233 (300) 48 566 946 89 **154**109 221 46 302 357 61 587 618 722 816 29 **155**112 31 39 98 220 339 53 82 445 571 97 625 742 860 86 (300) **156**086 204 388 442 69 611 716 831 **157**069 (300) 87 140 269 474 629 952 **158**023 95 117 319 98 897 936 **159**010 116 75 312 24 41 (300) 57 479 525 619 799 (300)

160420 501 651 743 75 819 980 **161**219 574 638 74 911 **162**109 28 258 68 324 538 646 771 844 52 992 **163**071 (200) 127 214 30 (300) 425 629 839 56 92 918 **164**023 55 109 239 58 374 878 **165**008 31 61 272 371 604 56 844 **166**122 49 288 376 **167**181 237 382 477 82 539 725 59 68 79 819 922 **168**185 308 28 90 435 594 625 30 52 766 810 **169**008 182 244 70 95 496 (200) 688 739 909

170102 50 254 85 418 (200) 523 641 84 821 **171**057 92 133 232 400 502 71 627 886 900 61 **172**251 309 435 64 503 619 712 55 94 855 81 87 905 **173**136 332 446 532 **174**091 102 20 47 65 91 92 (200) 390 661 785 88 (200) 818 **175**153 99 247 51 97 372 568 744 800 (200) 958 **176**037 257 632 767 976 **177**591 667 864 927 52 **178**045 546 600 35 47 738 860 927 **179**060 67 110 246 346 578 797 912

180199 (300) 401 18 46 (200) 87 575 776 830 36 **181**037 122 26 35 50 368 581 88 634 70 836 95 955 65 66 **182**005 188 312 99 419 767 850 72 75 **183**070 473 626 893 996 **184**120 39 217 548 62 614 23 70 87 **185**128 52 237 79 328 43 61 477 607 67 856 90 **186**001 494 575 701 28 (200) 77 872 **187**083 138 335 482 91 93 502 650 945 **188**016 62 237 321 428 32 504 96 **189**390 408 30 587 782 825 95 96 918

190049 371 89 609 38 799 870 983 **191**005 89 122 368 525 73 713 94 850 72 82 932 37 **192**012 107 216 20 514 65 76 880 992 **193**051 (3000) 211 81 345 405 526 46 633 749 825 **194**309 481 730 50 906 53 (300) **195**247 354 430 51 594 746 931 59 73 86 98 **196**238 97 392 95 543 626 (200) 29 43 980 **197**001 175 78 216 308 39 91 750 63 90 **198**482 711 22 **199**045 171 258 360 569 723 58

200017 87 234 563 77 833 **201**024 122 30 45 224 392 432 585 863 73 963 71 **202**190 99 510 947 **203**091 407 31 576 731 805 **204**181 306 69 509 612 762 851 911 78 **205**031 142 51 86 216 550 76 808 925 **206**051 460 73 552 610 78 722 966 81 **207**159 69 200 77 379 479 550 92 731 877 **208**252 605 966 **209**040 73 84 259 93 (200) 339 457 536 60 78 632 736

210320 44 450 748 61 933 33 49 **211**073 131 77 93 289 93 306 45 569 32 60 643 54 75 778 847 56 59 95 967 **212**022 81 83 148 328 54 78 411 82 730 814 906 46 47 **213**125 306 30 463 800 **214**068 180 (200) 208 31 381 421 (200) 78 80 654 68 912 27 71 **215**439 641 785 801 51 998 **216**252 320 456 (300) 704 8 **217**045 216 319 559 671 (300) 706 82 84 **218**085 171 209 312 578 660 **219**255 452 815 902 66

220016 215 21 43 54 (200) 312 60 89 471 502 615 47 65 868 **221**034 158 299 311 86 662 729 44 917 59 **222**383 436 91 642 58 **223**124 55 79 234 471 549 808 912 **224**008 79 99 335 513 687 731 978 **225**221 53 567 83 411 567 610 (200)

3. Klasse 199. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 19. September 1898. — 3. Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 160 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr).

87 159 91 403 33 45 (200) 803 **1**097 391 423 80 565 622 73 741 881 **2**207 37 377 402 69 95 520 98 667 767 73 997 **3**000 96 240 665 823 (500) 72 **4**080 416 513 14 24 720 880 920 **5**200 15 17 (200) 327 81 637 75 720 54 955 **6**120 26 (300) 513 74 77 624 69 797 865 911 (300) **7**011 13 192 222 35 529 83 96 773 **8**009 176 303 9 79 467 516 643 750 819 85 908 13 39 **9**091 163 368 691 748 75 76 88 891

10015 289 (200) 328 93 686 790 931 36 **11**080 106 308 87 406 545 608 760 **12**022 132 88 210 66 336 63 706 822 28 99 911 **13**258 555 90 658 778 **14**181 93 380 435 560 68 981 **15**273 82 414 84 537 637 903 22 **16**187 89 365 438 91 (200) 736 829 86 957 **17**219 53 382 444 541 679 99 717 809 10 (200) 955 **18**069 80 290 375 612 902 32 67 71 **19**339 550 67 616 21 83 755 844

20105 43 80 221 65 338 68 523 34 51 622 (200) 48 710 816 65 907 33 **21**037 161 263 429 47 608 881 **22**006 54 157 203 81 356 431 43 694 952 88 **23**171 269 308 78 90 517 727 838 974 **24**136 49 249 80 657 771 842 (200) 51 88 922 **25**078 237 323 540 637 55 84 809 **26**215 409 589 (500) 703 906 **27**069 261 437 79 526 59 670 **28**264 326 477 509 613 97 733 836 918 31 **29**088 200 49 402 524 665 71 72 926

30095 205 407 15 46 592 630 97 810 **31**213 22 534 85 615 54 714 19 857 (300) 931 **32**075 77 83 164 239 415 17 89 574 80 698 993 **33**071 277 591 722 59 96 **34**059 109 26 78 228 40 450 69 86 613 726 807 **35**082 234 569 82 606 832 58 912 **36**135 208 564 95 604 8 803 **37**419 550 615 30 714 41 955 73 **38**143 387 623 54 744 **39**582 829 928 (200) 81

40001 96 126 236 84 311 460 588 692 715 46 **41**048 195 248 443 754 74 **42**060 200 43 321 (200) 671 87 743 60 92 881 989 **43**084 170 291 304 62 92 469 523 75 643 89 755 807 901 79 **44**104 209 94 436 539 44 62 619 61 776 950 **45**151 468 643 86 892 **46**012 52 75 631 883 931 **47**187 205 340 98 439 518 75 816 19 20 **48**191 225 485 604 35 65 771 830 980 **49**044 116 35 67 77 205 343 400 537 95 718 853 937 78

50059 65 99 285 393 444 51 64 689 706 95 839 53 **51**421 623 762 72 999 **52**118 37 74 340 572 622 59 762 862 981 **53**016 45 75 99 126 370 407 536 627 817 964 **54**154 241 75 424 34 61 71 89 509 712 75 93 921 **55**048 62 155 261 328 485 510 27 (200) 70 731 53 966 86 **56**146 47 (200) 385 699 821 58 938 **57**151 74 98 744 865 96 948 82 **58**135 69 230 302 640 967 **59**069 390 605 (500) 91 777 854 938 59

60079 240 359 798 828 901 36 86 **61**039 199 361 612 757 824 **62**248 386 419 506 20 664 **63**024 403 35 990 **64**198 221 77 353 434 49 634 633 809 39 938 48 55 **65**267 310 708 73 **66**171 225 453 511 84 887 997 **67**033 59 225 521 610 70 721 **68**290 386 893 935 88 **69**237 730 79 803 68 991

70183 277 302 425 77 513 83 604 722 991 **71**059 (200) 280 311 21 429 66 78 545 81 **72**119 708 (3000) 44 817 61 **73**004 75 91 120 79 272 394 540 652 758 **74**092 457 570 659 745 823 50 **75**024 71 73 98 206 94 308 15 83 454 666 718 **76**056 63 397 419 511 40 622 754 71 **77**085 98 113 372 751 864 926 **78**181 216 336 51 409 584 616 17 88 751 96 **79**059 111 24 214 332 67 614 811 33

80065 122 234 (500) 436 576 676 802 969 **81**041 237 424 638 820 98 928 69 95 **82**062 277 339 (200) 495 547 638 **83**315 524 69 622 49 54 725 840 (200) 57 74 **84**057 230 51 303 457 524 90 657 767 78 854 913 27 **85**005 40 113 22 24 760 824 **86**452 514 746 807 948 84 **87**012 82 125 64 209 44 54 437 45 508 618 891 937 50 75 **88**127 327 525 619 843 954 **89**094 112 42 281 347 501 91 904

90063 457 75 503 680 707 48 72 869 42 **91**078 80 292 495 714 **92**006 187 207 548 637 817 911 **93**123 319 496 680 96 717 **94**074 75 109 442 693 874 **95**308 20 479 89 596 677 845 916 89 **96**156 223 65 437 64 83 794 823 930 55 82 87 **97**070 84 295 404 10 554 606 63 938 **98**004 200 57 99 331 427 778 934 65 85 **99**008 103 89 242 359 490 852 907 39 98

100069 371 401 80 700 893 978 **101**137 206 7 24 323 **102**203 316 57 80 400 80 605 958 **103**297 401 912 **104**051 65 375 405 658 738 44 816 (200) 70 930 94 **105**222 300 29 479 531 762 903 78 **106**082 112 207 468 69 667 771 920 **107**069 148 (300) 73 249 378 476 502 61 645 716 845 913 58 **108**070 101 55 536 654 942 **109**131 260 91 323 512 725 53

110056 84 109 35 43 49 233 83 371 550 636 766 76 866 69 998 **111**016 27 106 22 304 515 807 924 **112**099 134 211 333 451 57 60 502 66 679 948 59 **113**119 248 381 469 704 955 **114**124 35 56 205 15 65 76 83 534 685 851 999 **115**024 63 148 324 665 831 94 **116**047 140 321 571 89 94 638 56 893 951 69 84 88 **117**252 473 607 23 44 782 93 956 (**30000**) **118**063 88 300 (200) 22 591 759 945 **119**056 (200) 214 589 664 (200) 798 939 96

120016 196 285 344 614 30 **121**024 64 105 327 538 76 663 700 5 807 **122**028 151 59 420 609 791 820 89 (200) 901 36 59 68 **123**063 77 260 80 451 70 555 65 623 97 894 **124**202 479 89 512 606 39 (200) 779 855 921 **125**046 119 77 315 799 850 71 **126**011 65 132 208 423 555 763 69 76 99 804 35 63 **127**034 46 52 445 60 86 867 99 **128**135 229 432 34 528 68 621 73 738 888 **129**007 84 185 93 227 349 74 433 44 52 (200) 630 933

130049 862 **131**093 114 278 353 600 728 77 **132**023 316 609 68 741 910 (3000) 92 **133**192 224 308 56 **134**053 138 318 538 694 823 **135**230 87 363 460 516 37 671 705 822 910 **136**008 14 112 388 402 506 636 881 **137**279 323 53 467 534 67 694 758 60 914 **138**011 66 90 217 21 304 (200) 33 480 86 (300) 660 773 903 **139**045 57 119 83 320 485 5 9 634 861 87 927

140030 63 95 917 41 **141**195 596 813 91 950 54 **142**111 207 18 455 554 76 619 740 901 42 69 **143**147 273 90 92 379 97 (200) 453 633 726 59 848 62 904 85 **144**188 253 300 424 545 **145**461 519 715 36 940 **146**015 243 59 415 537 39 99 618 722 918 **147**276 91 362 (200) 474 86 542 653 **148**033 149 286 388 413 73 540 52 82 796 **149**094 218 338 61 578 887 921 35

150278 304 469 554 661 91 738 910 19 30 **151**153 250 451 **152**058 221 391 520 606 920 **153**012 281 353 93 583 675 77 861 912 **154**066 531 60 660 711 24 884 **155**008 37 178 (200) 84 405 522 889 962 **156**049 136 76 77 202 330 402 556 98 626 84 (200) 935 77 **157**124 58 282 410 42 78 553 785 950 (200) **158**214 20 753 72 811 927 **159**101 47 63 438 47 502 46 47 89 655 713 802 10 13 (200) 37 40 937 45

160113 (200) 231 326 27 487 520 51 676 729 84 823 **161**020 93 400 48 608 19 832 54 **162**192 391 441 525 35 778 892 **163**213 322 75 511 84 625 49 757 957 **164**082 91 197 475 92 636 745 51 76 814 62 (300) 922 **165**027 119 204 85 326 56 411 60 68 555 612 781 **166**019 290 96 358 471 502 76 705 **167**122 95 310 99 446 579 625 776 89 812 961 (200) 65 82 **168**069 237 315 (200) 436 85 706 820 906 **169**027 104 363 555 658 81 771 820 24 35 93

170011 82 258 307 37 73 460 563 694 803 **171**119 234 415 93 638 825 942 53 **172**035 (200) 70 133 96 322 537 88 90 681 801 30 964 **173**146 62 230 373 405 85 581 761 853 (200) **174**219 341 69 70 502 70 633 70 92 745 819 39 50 79 (200) 947 57 **175**150 414 52 507 9 61 88 95 610 72 **176**292 461 504 78 715 906 **177**033 104 22 69 276 78 430 34 54 647 753 64 973 **178**015 124 55 69 416 95 553 70 97 756 80 841 **179**063 73 90 154 73 204 347 956 72

180227 43 327 99 541 709 14 24 921 53 83 **181**064 70 153 224 69 487 564 644 45 917 **182**019 514 76 709 69 979 **183**062 165 257 96 593 704 14 841 50 86 901 **184**005 140 240 413 664 988 **185**057 90 245 87 83 762 943 **186**059 358 82 536 636 703 864 98 **187**131 261 345 526 661 819 32 83 941 **188**057 121 357 421 23 592 649 834 966 **189**398 593 632 63 81 748 70 826

190051 131 54 377 85 423 96 620 34 854 86 **191**222 30 52 94 464 658 77 751 880 975 78 **192**178 260 69 85 300 448 872 999 **193**042 (200) 49 85 394 519 98 616 37 67 754 74 901 62 **194**147 627 733 (300) **195**046 55 77 218 333 91 471 524 794 893 **196**077 134 82 483 505 66 645 876 (200) 933 **197**060 (300) 80 329 (500) 50 626 91 846 60 935 **198**068 192 552 76 768 835 70 85 933 53 54 **199**021 26 118 257 582 701 867 93 993

200292 500 26 30 35 39 762 897 934 96 **201**055 58 105 14 271 448 751 62 93 **202**025 200 (200) 335 418 559 729 (300) 818 (200) **203**130 424 53 (500) 702 894 945 **204**175 321 45 557 (200) 85 756 **205**063 213 346 710 98 868 72 952 **206**007 66 240 304 66 83 519 613 723 53 67 947 **207**049 122 45 480 (200) 537 65 87 652 (200) 745 85 824 942 **208**418 21 69 541 54 696 826 57 985 **209**028 74 78 169 223 361 462 69 506 702 803 933

210050 135 260 442 801 910 **211**039 151 501 760 **212**010 124 51 232 329 44 406 45 579 626 752 804 68 73 97 952 (500) **213**063 70 81 368 400 2 78 699 712 850 **214**271 370 456 666 **215**051 155 282 438 46 65 538 704 810 932 **216**013 41 51 97 210 671 816 80 906 44 97 **217**233 58 569 97 623 69 831 72 **218**041 130 304 9 (300) 647 702 883 939 **219**002 46 95 98 149 213 98 304 80 571 732

220141 83 359 93 453 596 634 59 **221**022 43 90 177 86 (3000) 260 64 67 397 757 (200) 94 86 76 **222**168 321 626 731 816 (1000) 988 **223**094 105 40 2 7 632 869 923 **224**102 23 50 411 25 93 563 614 710 **225**020 260 98 452 543 603

Im Rade blieben: 1 Gewinn zu 60000, 1 zu 45000, 1 zu 5000, 1 zu 3000, 2 zu 1000, 10 zu 500 Mk.

In der heutigen Vormittagsliste lies 62504 statt 62405.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vom 26. September bis 22. Oktober d. J. werden in dem Diakonissen-Krankenhause zu Thorn von dem leitenden Arzte im Charité-Krankenhause zu Berlin Professor **Dr. Greeff** zwei je 14tägige Kurse in der Erkennung und Behandlung der **Körnerkrankheit** (Augen-Granulose) für beamtete und nichtbeamtete Aerzte abgehalten werden. Zu diesem Zweck sind von der Diakonissen-Anstalt in Thorn 20 Betten sowie ein zur Abhaltung des Unterrichts und zur Behandlung von poliklinischen Kranken geeigneter Saal zur Verfügung gestellt worden. Für die Dauer der Kurse wird von Professor Dr. Greeff täglich eine öffentliche Sprechstunde für Augenkranke in der Anstalt abgehalten werden.

An Granulose leidenden Augenkranken, welche zu der oben genannten Zeit Aufnahme in der Diakonissen-Anstalt finden, wird während der Kurse freie Verpflegung und freie ärztliche Behandlung gewährt; ebenso erfolgt die Behandlung in der von Professor Dr. Greeff abgehaltenen Sprechstunde **kostenfrei.**

Die Augenkranken werden aufgefordert, sich zum Besuch der öffentlichen Sprechstunde möglichst einen Tag vor Beginn des ersten Kursus, also bereits am 25. September d. J., **im hiesigen Diakonissen-Krankenhaus einzufinden.**

Während die Kosten für die Verpflegung und Behandlung der in die Anstalt aufgenommenen Körnerkranken sowie für die Behandlung in der öffentlichen Sprechstunde einschl. der erforderlichen Arzeneimittel für **die Dauer der Kurse** auf Staatsfonds übernommen werden, würden die Kosten, welche durch die Reisen und die sonstige Unterkunft der Kranken in Thorn entstehen, von diesen selbst bezw. den Gemeinden oder den Kreisen zu tragen sein. Auch können die Kosten, welche durch einen über den 22. Oktober d. Js. verlängerten Aufenthalt Kranker in der Anstalt verursacht werden, aus Staatsfonds nicht beglichen werden.

Thorn, den 15. September 1898.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weißhof sind noch einige **Landparzellen,** welche bei Neu Weißhof belegen sind, auf den Zeitraum von 12 Jahren **zu verpachten.**

Auf Wunsch werden die größeren Parzellen noch einmal getheilt, sodaß die Größe der einzelnen Parzellen nur 7 bis 9 Morgen betragen würde.

Pachtlustige werden ersucht, etwaige Pachtanträge beim Hilfsförster **Grossmann** in Weißhof baldigst anzubringen, woselbst auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können.

Der Zuschlag wird sofort nach hierher erfolgter Mittheilung erfolgen, sodaß die Bestellung des Landes unverzüglich in Angriff genommen werden kann.

Thorn, den 16. September 1898.

Der Magistrat.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich **E. Wendel** in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.